

Personalpolitik der FH Osnabrück

Lernen Sie neue Professorinnen und MitarbeiterInnen kennen,

lesen Sie über die Dienstjubiläumlichen und PensionärInnen des Jahres 2004 und

vergleichen Sie die Meinungen verschiedener Akteure (Präsident und Sprecher des Senats sowie Personalratsvorsitzende und Vizepräsident für Personal) zur Personalpolitik der FH!

Ausgezeichnete Studierende

Sie erhalten Preise für Studienleistungen und soziales Engagement.

Forschung

Informieren Sie sich über aktuelle Projekte und Tagungen.

Internationales

Das EIC erhält Lob aus Brüssel / zahlreiche Lehrende engagieren sich in China.

Kultur

Das Konservatorium freut sich über großzügige Spenden und Besuch von Komponisten.

Weitere Informationen

www.fh-osnabrueck.de/
aktuell - Newsletter

Ausgabe 1/2005 2. Jahrgang

Liebe Mitglieder und Angehörige der FH Osnabrück,

in Ihren Händen halten Sie die erste diesjährige Ausgabe von INFHOS, dem internen Informationsblatt der Stiftung Fachhochschule Osnabrück. Es enthält erneut eine Fülle interessanter Ereignisse und Leistungsbeweise aus allen Teilen der Hochschule. Daneben widmet es sich in Form von Interviews diesmal dem Schwerpunktthema Personalentwicklung und Personalpolitik vor dem Hintergrund gekürzter Finanzmittel im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzepts.

Alles spricht dafür, dass die interne Personalentwicklung in den kommenden Jahren zu der entscheidenden Erfolgskomponente werden wird. Zum einen wird sich der altersbedingte Wechsel im Mitarbeiterbereich weiter verringern und für einige Zeit nahezu ganz versiegen. Wachstumsbedingte Stellenzuwächse sind kaum zu erwarten, so dass wir unser Augenmerk vor allem auf die endogene Entwicklung der Potentiale der vorhandenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter durch individuelle Förderung und Weiterbildung werden konzentrieren müssen. Hier setze ich meine Zuversicht ganz auf die bewährte, vertrauensvolle Zusammenarbeit mit dem Personalrat und biete an, den Prozess der Entwicklung eines gemeinsamen Personalentwicklungskonzepts fakultätsübergreifend persönlich zu moderieren. Ziel sollte sein, die hohe Leistungsbereitschaft und Motivation der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – ohne die das derzeitige Niveau in Lehre und Forschung undenkbar wäre – zu erhalten und zu stärken.

Gleiches gilt im Grundsatz für die Gruppe der Professorinnen und Professoren: Die Zahl der Berufungsfälle wird sich in den nächsten Jahren deutlich verringern. Umso wichtiger wird es sein, im Rahmen unserer Möglichkeiten die Bedingungen für Lehre und Forschung sowie das Arbeitsklima optimal zu gestalten. Dies wird in erster Linie eine Aufgabe der Fakultäten sein, muss nach meiner Überzeugung aber auch hochschulweit gesehen werden. Wir haben ein hervorragendes Potential, dessen sollten wir uns immer wieder bewusst sein. Es zu heben und zu fördern wird der gemeinsamen Anstrengung bedürfen.

Wir tragen eine große Verantwortung gegenüber den mit hohen Erwartungen an ein qualitativvolles Studium zu uns kommenden jungen Menschen. Diese Erwartungen müssen wir erfüllen und uns am Urteil der Studierenden messen lassen. Evaluationsergebnisse und Rankings werden dabei eine nicht unwichtige Rolle spielen.

In diesem Sinne wünsche ich Ihnen, Ihren Angehörigen und Freunden ein erfolgreiches und gutes Jahr 2005.

Ihr
Erhard Mielenhausen

FH-Lehrende: Teamfähigkeit, Internationalität und fachübergreifendes Denken und Handeln stehen hoch im Kurs

Neue Studienprogramme, neue Forschungsprojekte, neue Lernmanagementsysteme stehen neuen Einsparungen gegenüber. Wie können die Hochschullehrenden der Forderung nach besserer Qualität unter sich verschlechternden Bedingungen gerecht werden? - Wir sprachen mit Prof. Dr. Erhard Mielenhausen, Präsident der FH Osnabrück, und Prof. Dr. Werner Dierend, Sprecher des Senats.

Welche Auswirkungen werden die Studienreform und drastische Kürzungen im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzepts (HOK) für die Hochschullehrenden in den nächsten Jahren haben?

Prof. Mielenhausen: Zur Zeit stopfen wir das große finanzielle Loch von 900.000 € auf drei Wegen: 1. werden alle Bereiche nach möglichen Kosteneinsparungen durchleuchtet, 2. wird die Quote der nicht besetzten Professuren von fünf auf zehn Prozent verdoppelt und 3. lösen wir für das kalkulierte Restdefizit gezielt Rücklagen aus besseren Jahren auf. Diese Strategie kann allenfalls für ein paar Jahre ohne Qualitätseinbußen durchgehalten werden, da 1. die Möglichkeiten nachhaltig wirksamer Kosteneinsparungen inzwischen ausgeschöpft sein dürften (für Hinweise auf noch nicht realisierte Einsparungspotentiale bin ich natürlich dankbar), 2. die aus der Nichtbesetzung von 10 % der Professuren bei gleichzeitig voller Auslastung der Studienplatzkapazitäten resultierende höhere Belastung der Hochschullehrenden nur vorübergehend in Kauf genommen werden kann und 3. Rücklagen nur einmal aufgelöst werden können und zudem das damit eigentlich intendierte Reinvestitionsprogramm für die Laborausstattungen zumindest teilweise verschoben werden muss.

Im Klartext: Sollte die Einnahmesituation für die Stiftung FH Osnabrück nicht spätestens ab 2007 wieder auf dem alten Stand sein, sind strukturelle Einsparungen im Personalbereich unausweichlich. Bis dahin halten sich die Auswirkungen der Kürzungen auf die Hochschullehrenden und auch auf die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in beherrschbaren Grenzen.

Prof. Dierend: Mit der Studienreform, also der Modularisierung und der Einführung gestufter Studienabschlüsse (Bachelor und Master), stellen wir vor allem hinsichtlich der Lehre die Weichen für die nächsten 10 bis 20 Jahre. In dieser Studienreform

sehe ich eine große Chance für die deutschen Hochschulen. Vor allem für die Fachhochschulen stellt sie eine besondere Herausforderung dar, denn die Grenzen zwischen Fachhochschulen und Universitäten werden sich zunehmend auflösen; entscheidend wird die Qualität der Lehre, die Profilbildung und die Ausrichtung der Studienprogramme an den Erfordernissen des Arbeitsmarktes sein. Wir alle wissen, dass unsere Personalressourcen für die zukünftigen Bachelor- und Masterprogramme sehr knapp bemessen sind. Weitere Stellenstreichungen werden zu deutlichen Qualitätsverlusten in der Lehre bzw. zur Nichtrealisierung geplanter Programme führen. HOK ist demnach für die Studienreform kontraproduktiv.

Welche Chancen und Risiken sind mit dem W-Besoldungsmodell der FH Osnabrück verbunden?

Prof. Dierend: Bekanntlich gibt es an niedersächsischen Hochschulen unterschiedliche Modelle zur Umsetzung der W-Besoldung. Ob das Modell der FH Osnabrück besser oder schlechter ist als Modelle anderer Hochschulen, vermag ich zur Zeit noch nicht abschließend zu beurteilen. Für die C2-KollegInnen hat Osnabrück sicherlich ein vergleichsweise gutes und faires Verfahren entwickelt. Grundsätzlich ist die Besoldung nach Leistung zu begrüßen. Da die Summe für variable Leistungsbezüge für jede Hochschule gedeckelt ist, stellt die W-Besoldung aber nicht wirklich eine leistungsbezogene Besoldung dar, sondern mehr eine Umverteilung von Bezügen unter den KollegInnen. Die Einbeziehung der Lehrevaluation durch Studierende bei der Vergabe von Leistungsbezügen sehe ich sehr kritisch, da sie meiner Meinung nach rechtlich nicht haltbar ist. Die starke Dominanz des Präsidiums bei der Vergabe von variablen Leistungsbezügen in unserem Modell sehe ich als Nachteil an. Ein Kontrollgremium wäre hier wünschenswert. Grundsätzlich sollte die W-Besoldung bzw. die Ver-

gabe von Leistungsbezügen immer wieder kritisch durchleuchtet werden.

Prof. Mielenhausen: Mit der Umstellung von der C- auf die W-Besoldung wird erstens eine besoldungssystematische Gleichstellung von Fachhochschule und Universität erreicht und zweitens das Dienstalterprinzip durch eine Leistungs-komponente abgelöst. Beides ist zu begrüßen und bietet neue Chancen in der Positionierung im Wettbewerb. Die FH Osnabrück ist aufgrund vorsorgender Personalpolitik mit einem guten finanziellen Sockel in die Umstellung gestartet, was sich bereits positiv in den Berufungs- bzw. Bleibeverhandlungen und Gehaltsgesprächen mit Überleitungswilligen ausgewirkt hat. Die eigentliche Bewährungsprobe steht uns allerdings noch bevor, wenn es bei gedeckeltem Finanzrahmen in wenigen Jahren zu einer fast flächendeckenden Entscheidung über die dann zu vergebenden Leistungszulagen kommt. Wir arbeiten darauf hin, dass spätestens dann die im System angelegten Möglichkeiten zur Vergabe von Zulagen aus eingeworbenen privaten Drittmitteln stärker wirksam werden.

Grundsätzlich ist das an der FH Osnabrück praktizierte Modell von dem Gedanken geprägt, die Verdienstmöglichkeiten im unteren Bereich der Dienstjahre entscheidend zu verbessern und darüber hinaus ein ausgewogenes Verhältnis von Transparenz und Einzelfallgerechtigkeit zu erreichen. Wir können nur hoffen, dass dies letztlich auch von denjenigen anerkannt wird, die für sich persönlich höhere Leistungszulagen erwarten, als wir tatsächlich in der Lage sind zu gewähren.

Was muss oberste Priorität in der Berufungspolitik der FH Osnabrück haben?

Prof. Mielenhausen: Oberste Priorität in der Berufungspolitik muss uneingeschränkt die umfassende fachliche Qualität genießen, verbunden einerseits mit der eine gute Professorin bzw. einen guten Professor auszeichnenden nicht versiegenden wissenschaftlichen Neugier und andererseits mit erkennbarer Freude an Teamarbeit und Umgang mit jungen Menschen – sprich Studierenden – in einem pädagogisch anspruchsvollen Umfeld. Anders ausgedrückt: Wir brauchen die besten Köpfe mit hoher Motivation, um unser hohes Leistungsniveau in Lehre und Forschung zu halten bzw. zu verbessern. Als Gegenleistung bieten wir einen der

schönsten Berufe bei auskömmlicher Bezahlung und einem Höchstmaß freier Gestaltung. Wer allerdings seinen beruflichen Stellenwert in erster Linie am finanziellen Ergebnis zu messen geneigt ist, sollte sich nach einem anderen Job umsehen.

Übrigens: Legt man die o. g. Kombination als Maßstab bei allen Berufungen zugrunde, wird damit zugleich ein Höchstmaß an Frauenförderung erreicht, da die geforderten überfachlichen Qualifikationen erfahrungsgemäß von Frauen in besonderer Weise erfüllt werden. Das eigentliche Problem hinsichtlich der Erhöhung des Anteils der Professorinnen besteht leider immer noch darin, dass die Bewerberzahl von Frauen, die eine Doppelqualifikation in Wissenschaft und Praxis erfüllen, nach wie vor zu gering ist.

Berufungen sind die wichtigsten Zukunftsinvestitionen einer Hochschule und daher von besonderer Bedeutung, zumal ihre Zahl in den kommenden Jahren aufgrund des altersmäßigen Aufbaus der Professorenschaft an der FH Osnabrück rückläufig sein wird.

Prof. Dierend: Wir stehen vor großen Veränderungen und Herausforderungen in der Hochschule. Neu zu berufende ProfessorInnen müssen ein hohes Maß an Flexibilität und Leistungsbereitschaft mitbringen, um die positive Entwicklung unserer Hochschule weiter voranzutreiben. Personen, die in ihrem Berufsleben schon fast alles erreicht haben, scheinen hierfür weniger geeignet. Wir brauchen Kolleginnen und Kollegen, die ihre Meriten erst noch durch ihre Arbeit an der FH Osnabrück erwerben müssen. Teamfähigkeit, Internationalität und interdisziplinäres Denken und Handeln sind weitere wichtige Stichpunkte. Letztendlich müssen wir alle Anstrengungen unternehmen, um einem weiteren Stellenabbau an unserer Hochschule entgegenzuwirken.

Wie schätzen sie die fachübergreifende Zusammenarbeit in der Professorenschaft ein?

Prof. Dierend: Beispiele für eine erfolgreiche fachübergreifende Zusammenarbeit gibt es heute und gab es auch schon in der Vergangenheit. Diese Zusammenarbeit wird sich aber in Zukunft intensivieren. Module werden zunehmend von mehreren Fachgebieten gemeinsam angeboten. Der dabei stattfindende Austausch zwischen den Fachgebieten wird diese positiv beeinflussen. Die Einwerbung

Thema

von Drittmitteln durch Forschungsanträge ist heute und in Zukunft nur noch im fachübergreifenden Team möglich, wobei sich die Zusammenarbeit natürlich nicht auf unsere Hochschule beschränken kann, sondern zusätzlich auf Partner in der Praxis und an anderen Forschungsinstitutionen im In- und Ausland erstrecken muss.

Prof. Mielenhausen: Die Bereitschaft zur fachübergreifenden Zusammenarbeit in der Professorenschaft hat sich in den letzten Jahren erfreulich verbessert. Hier zeigen sich die Früchte der Berufungspolitik der Fächer in den vergangenen ca. fünf Jahren. Diesen Trend gilt es zu stabilisieren und weiter zu verstärken. Diese Ausgabe von INFHOS ist voll von positiven Beispielen, die ohne Teamarbeit – übrigens nicht nur in der Professorenschaft – undenkbar wären.

Die Modularisierung der Studiengänge im Zuge der Umstellung auf die Bachelor- und Masterstruktur sowie die Zusammenführung der Fächer zu großen Fakultäten wird die Möglichkeiten und Notwendigkeiten fachübergreifender Zusammenarbeit in Lehre und Forschung weiter verstärken.

Welchen Denkanstoß würden Sie uns geben?

Prof. Mielenhausen: Grundsätzlich in Chancen statt in Risiken denken. Veränderungen als Herausforderung annehmen und sie durch gute Teamarbeit sowie im Geist wechselseitigen Vertrauens im Sinne des Ganzen zu gestalten. Objektiv betrachtet haben wir eine hervorragende Ausgangsposition im stärker werdenden nationalen und internationalen Wettbewerb, hüten wir uns davor, sie durch kleinmütige Mäkeleien leichtfertig zu verspielen.

Prof. Dierend: Im Personalbereich haben wir in den nächsten Jahren wahrscheinlich sehr harte Zeiten zu erwarten. Umso wichtiger ist es, dass wir in unserer Hochschule frühzeitig Ziele und Strategien entwickeln, um die zu erwartenden Situationen zu meistern. Z. B. könnte die Vermeidung eines weiteren Stellenabbaus ein Ziel sein. Die sicherlich nicht einfache Finanzierung eines solchen Zieles und die sich daraus ergebenden Konsequenzen müssten diskutiert werden. Ganz wichtig ist es, dass alle betroffenen Gruppen (auch die Studierenden sind natürlich, wenn auch indirekt, betroffen) von Anfang an in die Entscheidungsbindung eingebunden werden.

Vielen Dank für dieses Gespräch.

FH-Personal: Mit Kompetenz und Engagement neue Herausforderungen meistern

Wie schafft die Hochschule den Spagat zwischen den drastischen Kürzungen des Landes und der weiteren Qualitätssteigerung im Zuge der Studienreform? Was bedeuten diese Herausforderungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter? - Wir sprachen mit der Vorsitzenden des Personals Marie-Luise Skowny und dem Vizepräsidenten für Personal, Finanzen und Infrastruktur Werner Volkert.

Welche Auswirkungen werden die Kürzungen im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzepts (HOK) für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den nächsten Jahren haben?

M.-L. Skowny: Von den Kürzungen im Rahmen des Hochschuloptimierungskonzeptes (HOK) sind wir als Beschäftigte jetzt schon betroffen, insbesondere von der größten Strukturmaßnahme: der Zusammenführung von Fachbereichen zu Fakultäten und abgestimmter Modularisierung der Studiengänge, deren Umsetzung weiter verfolgt wird. Die Auswirkung auf die Beschäftigten ist zunächst Arbeitsverdichtung. Frei werdende Stellen werden gar nicht oder erst verspätet - und dann oft nur befristet - wieder besetzt.

Als Folge der monetären Einsparungen wird darüber hinaus der Arbeitsablauf in vielen Bereichen durch fehlende Sachmittel deutlich erschwert. Sollte es in den nächsten Jahren nicht gelingen, Sponsoren aufzutun, verstärkt Drittmittel einzuwerben, kostenintensive Aufträge durch vorhandenes Personal abzudecken und damit die Haushaltslage vor Ort entscheidend zu verbessern, sind aufgrund der angespannten Finanzsituation des Landes Niedersachsen aber auch weiter reichende Strukturmaßnahmen denkbar wie Zusammenlegung von zentralen Einrichtungen, Outsourcing, Schließung von Studiengängen und, last but not least, die Realisierung der Forderung der Landesregierung nach „Regionalhochschulen“, im Klartext: Fusionierung. Die daraus folgenden möglichen Auswirkungen auf

die Beschäftigten könnten bis hin zu betriebsbedingten Kündigungen führen.

W. Volkert: Die Kürzungen von insgesamt 900.000 € sind ein erheblicher Eingriff in die Finanzierungsgrundlagen der Fachhochschule Osnabrück. Die Finanzhilfe des kommenden Jahres wird nicht ausreichen, die laufenden Kosten zu decken, geschweige denn die notwendigen Reinvestitionen in Geräte und technische Infrastruktur zu leisten, obwohl wir im Jahresdurchschnitt 10 % der Stellen für Lehrende unbesetzt lassen werden. Unser Problem besteht darin, dass wir insgesamt zu gut sind, so dass sich anders als in anderen Hochschulen kein Studiengang zum Schließen anbietet.

Wenn wir davon ausgehen, dass die Einnahmen aus der Finanzhilfe wahrscheinlich auf absehbare Zeit nicht wieder das ursprüngliche Niveau erreichen werden, müssen wir nach Möglichkeiten suchen, die Kosten zu senken oder Wege finden, die Erträge zu erhöhen. Im Rahmen der formelgebundenen Mittelzuweisung haben wir den Anteil der FH am Budget aller Fachhochschulen erhöht, indem wir die Aufnahmekapazität an der oberen Grenze berechnen. Da die Kapazität nachgefragt wird, erhöht sich logischerweise die Zahl der Studierenden pro Professur oder Mitarbeiterstelle. Auf diese Weise leistet jeder einen Beitrag zur Arbeitsplatzsicherung. Wir müssen uns aber auch dringend bemühen, die Einnahmen aus Auftragsleistungen und aus Studiengebühren für weiterführende Studiengänge zu erhöhen.

Inwieweit wird die Studienreform mit der Umstellung auf die Bachelor-Master-Struktur das FH-Personal betreffen?

W. Volkert: Die Auswirkungen des Bologna-Prozesses auf die einzelnen Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter halten sich m. E. sehr in Grenzen. Die Ausbildung in den Bachelorstudiengängen wird sich nicht wesentlich von der bewährten Ausbildung in den Diplomstudiengängen unterscheiden.

Wenn einzelne Ausbildungsteile gestrafft werden oder wegfallen, hat dies weniger mit der Modularisierung oder der Umstellung auf gestufte Studienabschlüsse zu tun als mit der Chance, aus gegebenem Anlass das zu tun, was man auch ohne Bologna und Modularisierung über kurz oder lang

hätte tun müssen. Ansonsten gilt: Praktika bleiben Praktika.

Für die Akkreditierung von Masterstudiengängen werden wir allerdings die angewandte Forschung auch außerhalb von Drittmittelprojekten auf eine breitere Basis stellen müssen. Ich kann mir vorstellen, dass in einigen Bereichen die Mitarbeiter stärker als bisher in die Bearbeitung von Forschungsprojekten einbezogen werden. Ich bin mir aber sicher, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter diese Entwicklung nicht als Belastung, sondern als eine reizvolle Erweiterung ihres Tätigkeitspektrums ansehen.

M.-L. Skrownny: Der Wettbewerb mit den Universitäten und auch der Fachhochschulen untereinander wird sich verschärfen; Gebühren zahlende Studierende wollen umworben sein. Nur wenn wir gut aufgestellt sind und eine gute Qualität sowohl in Lehre und Forschung als auch im Servicebereich zu leisten in der Lage sind, werden wir bestehen können.

Die Umstellung auf die Bachelor-Master-Struktur bedeutet zunächst für das Personal, insbesondere in den Fakultäten und dem Fachdienst Studierendensekretariat, eine erhebliche Mehrbelastung wegen der parallel laufenden Veranstaltungen Dipl.-Studiengänge und Bachelor. Für den Einsatz im Bachelor-Master-Bereich vorgesehene KollegInnen müssen zudem zeitgleich qualifiziert werden.

Was soll oberste Priorität in der Personalpolitik der Fachhochschule in der Zukunft sein?

M.-L. Skrownny: Die wichtigste Ressource der FH Osnabrück sind ihre Beschäftigten. Oberste Priorität in der Personalpolitik muss die Beschäftigungssicherung haben.

W. Volkert: Die Fachhochschule bietet sichere Arbeitsplätze und Rahmenbedingungen, in denen die Arbeit im Großen und Ganzen Freude machen sollte. Das soll auf jeden Fall so bleiben. In den kommenden Jahren werden nur wenige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Professorinnen und Professoren aus Altersgründen ausscheiden. Die automatische Erneuerung des Praxisbezuges und des Wissenstandes durch Einstellung neuer Personen wird nicht mehr funktionieren. Ich sehe eine große Herausforderung darin, das Wissen, Können und Wollen einer sich personell kaum

Thema

noch verändernden Belegschaft auf dem hohen Niveau zu erhalten, das wir derzeit haben. Wir müssen systematisch Leistungsanreize setzen und all diejenigen unterstützen, die mit ihrer hohen Leistungsbereitschaft den Erfolg der Fachhochschule Osnabrück fördern.

Wie schätzen Sie das Miteinander und das Zusammengehörigkeitsgefühl unter den Kolleginnen und Kollegen ein?

M.-L. Skrowny: Diese Frage lässt sich nicht so einfach beantworten. Es gibt Bereiche, da klappt alles. Disharmonien treten immer dann auf, wenn die KollegInnen Angst haben, sich ungerecht behandelt oder gemobbt fühlen, vor oder von wem auch immer. Das kann der Kollege, aber auch der Vorgesetzte sein; auch keine oder nicht nachvollziehbare Kriterien für punktuell gewährte Zulagen und Fort-/Weiterbildung sorgen für Unmut. Wir müssen das immer noch gepflegte „Schubkasten-denken“ ablegen und auch den KollegInnen der jeweils anderen Bereiche offen begegnen.

W. Volkert: 600 Beschäftigte müssen sich nicht alle gegenseitig mögen. Dass es in einem so großen Personenkreis Meinungsverschiedenheiten und

Konflikte gibt, halte ich für normal. Wichtig ist mir, dass solche Konflikte offen, fair und ohne bleibende Verletzungen ausgetragen werden. Ein offenes Wort untereinander muss möglich sein, aber die Kontrahenten müssen in der Lage bleiben, u. U. noch lange miteinander zum Wohl der Fachhochschule zu arbeiten. Mich erreichen nur wenige Hinweise, dass es mit dem Miteinander Probleme gibt, was natürlich nicht heißen muss, das alles zum Besten steht. Verbessern lässt sich wohl das Zusammengehörigkeitsgefühl über die Fakultäts-grenzen hinweg.

Welchen Denkanstoß würden Sie uns geben?

W. Volkert: Ich würde mich über viele Anstöße für mein Denken freuen.

M.-L. Skrowny: Die Beschäftigten wünschen sich Transparenz. Wir sind uns bewusst, dass wir nur eine Chance haben, wenn wir an einem Strang und in dieselbe Richtung ziehen. Aber dafür müssen wir die Richtung kennen. Wir streben ein faires, von Vertrauen geprägtes Miteinander an, aber bitte, liebes Präsidium, leben Sie es uns vor!

Vielen Dank für dieses Gespräch.

FH-Pensionäre des Jahres 2004

An der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften wurden sechs Professoren in den Ruhestand verabschiedet:

Prof. Dr. Karl-Wilhelm Blum: Volkswirtschaftslehre, Europäische Wirtschaft.

Prof. Dr. Wolfgang Graurock: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Controlling und Rechnungswesen.

Prof. Felix Jaeger: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Betriebliche Logistik.

Prof. Dr. Bernd Marnier: Allgemeine Betriebswirtschaftslehre, Controlling und Rechnungswesen, Unternehmensführung.

Prof. Dierk Meyer-Pries: Finanzwirtschaft, Politische Wirtschaftslehre.

Prof. Dr. Gottfried Völker: Volkswirtschaftslehre, Wirtschaftspolitik.

Folgende MitarbeiterInnen sind im vorigen Jahr in den Ruhestand bzw. in die Freizeitphase der Alterszeit verabschiedet worden:

Dipl.-Kfm. Jürgen Clausmeyer: Assistent des Präsidiums, örtlicher Beauftragter für die fachbezogene Hochschulzugangsprüfung und Mitglied des Verwaltungsrates im Studentenwerk, davor langjähriger Dekanatsassistent im Fachbereich Wirtschaft. Herr Clausmeyer hat sich u. a. am Aufbau des Standorts Lingen maßgeblich beteiligt.

Christa Finke: Fachdienst Personalmanagement. Sie war für das Personal der Fakultäten WiSo, I&I, GuT, Auszubildende, Praktikanten, ABM- und LKZ-Kräfte zuständig und zudem Vertreterin der Schwerbehinderten und Beauftragte für behinderte Studierende sowie Mitglied im Personalrat.

Peter Meissl: Fachdienst Gebäudemanagement. Herr Meissl war u.a. für Paketannahme und Postverteilung zuständig.

Neu an der Fachhochschule Osnabrück

Wir stellen hier Kolleginnen und Kollegen vor, die im letzten Jahr ihre Arbeit an unserer Hochschule aufgenommen haben. Die meisten von ihnen sind bereits seit mehreren Monaten in ihren Fakultäten und Fachdiensten tätig und konnten schon viel bewegen. Wir haben die neuen FH-Angehörigen gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. In welchem Bereich unterrichten bzw. arbeiten Sie? Was sind Ihre Aufgaben?
2. Mit welchen 3 Attributen würden Sie die FH Osnabrück beschreiben?
3. Was würden Sie an der FH ändern / ergänzen?
4. Ihre Hobbys?
5. (Falls erwünscht): Familienstatus / Kinder?

Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur



Prof. Dr. Martina Klärle, Tel.: -5155, M.Klärle@fh-osnabrueck.de

1. Professur für Geoinformatik, Studiengänge Bodenwissenschaften, Landschaftsentwicklung, Freiraumplanung, Landschaftsbau.

Aufgaben: Leitung der Arbeitsgruppe CAD und GIS, Vertretung der Geoinformatik in Lehre und Forschung.

2. Offen, vorbildlich, groß.
3. Einrichtung eines Didaktikzentrums zur hochschulübergreifenden Weiterbildung der Lehrenden in den Schlüsselqualifikationen (z.B. moderne Medien, Rhetorik, Didaktik), Ausbau des wissenschaftlichen Mittelbaus zur wirtschaftlicheren Umsetzung von Forschungs- und Drittmittelprojekten, noch stärkere Leistungsorientierung der Professorenbesoldung, stärkere Trennung der Selbstverwaltung vom Lehr- und Forschungsbetrieb, progressive Selbstdarstellung beim Aufbau der Master.
4. Theaterstücke schreiben, Rennradfahren, Natur bewundern, Nichtstun (leider komme ich seit ich hier bin nicht mehr dazu).
5. Glücklich (!!) verheiratet, ein Wonnepöppchen in Form eines 17 Monate alten Sohnes.

Katja Lehmberg, Tel.: -5077, k.lehmberg@fh-osnabrueck.de

1. Ich bin im Bereich Landwirtschaft tätig und habe die Verwaltung der Professur für Produktionsökonomie / Controlling im Rahmen des Dorothea Erxleben Programmes. Ich schreibe eine Doktorarbeit im Bereich Controlling und unterrichte „Current Topics“, ein Seminar zu aktuellen Themen der Landwirtschaft, auf Englisch.

2. Die FH schaut nach vorne, ist integrativ (betrifft wirtschaftliche, internationale und fächerübergreifende Kontakte) und hat (hier in Haste) eine familiäre Atmosphäre.

4. Reisen, Sport, Musik (Geige).

Fakultät Gesellschaft und Technik

Prof. Dr. Stephan Kress, Tel.: 0591/912-69-35, s.kress@fh-osnabrueck.de

1. Wirtschaftsinformatik; Fächer u.a. Informationsmanagement, Controlling, Produktionsplanung und -steuerung.

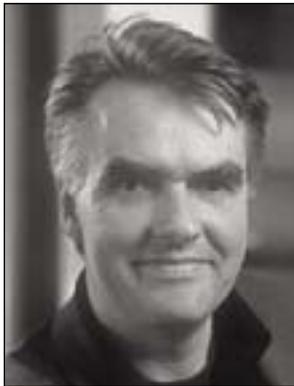
2. International, aber auch bodenständig (letzteres für Lingen).



Thema

3. Für Standort Lingen: Aufbau der Infrastruktur und eines Mittelbaus zur Unterstützung der Lehre und angewandten Forschung.

4. Segeln, Sport, Reisen.



Reinhold Fuhrberg,
Tel.: 0591/91269-75, r.fuhrberg@fh-osnabrueck.de

1. Ich bin im Institut für Kommunikations-Management tätig. Dort habe ich eine Professur zur Verwaltung in den Kernbereichen Kommunikation

management / Öffentlichkeitsarbeit. Dazu gehören Einführungsvorlesungen, Konzeptionsseminare, Vertiefungsseminare.

2. Klein aber fein, (dienst)leistungsorientiert, innovativ.

3. Zusammenarbeit zwischen den Instituten und Fakultäten intensivieren, stärkere Öffnung zur berufsbegleitenden Erwachsenenbildung, internationale Kooperationen mit anderen Hochschulen ausbauen.

4. Sport (Rad, Kanu, Segeln, Ski), Reisen, meine Familie, im PR-Berufsverband Aus- und Weiterbildung voranbringen.

5. Verheiratet, 2 Kinder.

Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik



Prof. Dr. Wolfgang Stelzle, Tel.: -2014, w.stelzle@fh-osnabrueck.de

1. Maschinenbau. Ich vertrete die Bereiche Mechanik und Mathematik.

2. Offen, viele Kontakte zur Wirtschaft,

je nach Gebäude verschieden gut ausgestattet.

3. Bessere Ausstattung der Hörsäle, vor allem im A-Bereich (vereinzelt fehlen Leinwände; man kann nicht gleichzeitig mit Leinwand und Tafel arbeiten; eine bessere Ausstattung mit Beamern würde einen vermehrten Einsatz des Computers zulassen).

4. Familie, Autos, Lesen.

5. Verheiratet, 2 Kinder.

Prof. Dr. Norbert Austerhoff, Tel.: -2135, n.austerhoff@fh-osnabrueck.de



1. Ich vertrete die Bereiche Fahrwerktechnik und Fahr-sicherheit. Zudem leite ich das Labor Fahrwerktechnik.

2. Dynamisch, anwendungsorientiert, praxisnah.

3. Ausstattung in den Hörsälen nicht für zeitgemäße Vorlesungen ausgelegt (z.B. 2 Leinwände für Beamer und Overhead-Projektor, kein Internetanschluss), Rechnerausstattung in den CAD-Räumen veraltet.

4. Musik, Autos/Technik, Familie.

5. Verheiratet, 2 Kinder.

Dirk Wellner, Tel.: -2171, d.wellner@fh-osnabrueck.de



1. Ich bin im Labor und in der Betriebswerkstatt beschäftigt.

Wegen der relativ kurzen Betriebszugehörigkeit fällt es mir schwer, die Fragen 2 und 3 zu beantworten. Sehr angenehm finde ich aber den insgesamt sehr freundlichen und kollegialen Umgang untereinander.

4. Familie / Garten / Motorradfahren.

5. Verheiratet , 2 Kinder.

Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften



Prof. Dr. Burkhard Bensmann,
Tel.: -3744, E-Mail:
b.bensmann@fh-osnabrueck.de

1. Nebenberufliche Professur für die Bereiche Organisationsentwicklung und Kommunikation, Weiterbildungsstudi-

engänge Hochschul- und Wissenschaftsmanagement und Verwaltungsmanagement.

2. Dynamisch in der Entwicklung, mit der Region verbunden, bundesweit attraktiv für Studierende.

3. Teile der EDV (Mail-System) sind nicht benutzerfreundlich und nicht zuverlässig; die Umstellung auf Bachelor/Master-Studiengänge verlief in diesem Jahr unter hohem Zeitdruck, dabei kam die inhaltliche Arbeit zu kurz - hier wünsche ich mir für die nächsten zwei Jahre den Fokus.

4. Oldtimer, Reisen, Badminton.



Anne Ploeger, Tel.:
-2212, ploeger@wi.fh-osnabrueck.de

1. Geschäftsstelle „Betriebswirtschaft in Einrichtungen des Gesundheitswesens“; Betreuung der Studierenden, Organisation des Studiengangs, Pflege der

Kontakte zu externen Kooperationspartnern.

2. Jung, anspruchsvoll, überschaubar.

3. Mensa oder Bistro an der Caprivistraße.

4. Laufen, Lesen, Wintersport.

5. Ledig, kinderlos.

Prof. Dr. Petra Gorschlüter, Tel.: -2139,
gorschlueter@wi.fh-osnabrueck.de



1. Professur für Allgemeine BWL, insbesondere Management im Gesundheitswesen. Ich halte folgende Vorlesungen: Organisation, Gesundheitsunternehmen im Markt und Krankenhausbetriebslehre.

2. Modern, weltoffen, einfach gut.

3. Ich bin gerade dabei, die FH Osnabrück kennen zu lernen. Nach knapp drei Monaten kann ich noch nicht sagen, welchen Änderungsbedarf ich sehe.

4. Fitness-Sport, Gartenarbeit zur Beruhigung, Reisen, Lesen und Freunde treffen.

5. Seit vier Jahren glücklich verheiratet; keine Kinder.

Margarete Hellmann, Tel.: -3691,
m.hellmann@fh-osnabrueck.de



1. Neben der Fakultät WiSo bin ich im Internationalen Büro der FH Osnabrück tätig. Ich unterrichte Deutsch als Fremdsprache/Wirtschaftsdeutsch an der Fakultät und im semesterbegleitenden Deutschkurs für die befristet eingeschriebenen Studierenden aller Fakultäten sowie im Sommer- und Wintersprachkurs.

2. International, innovativ, interessant für Stadt und die Region Osnabrück.

3. Sprachenzentrum an der FH, weitere Vernetzung der Fakultäten, besonders im Hinblick auf Internationalität.

4. Kunst und Kultur.

Thema



Prof. Dr. Iris Thye, Tel.: -3176, E-Mail: i.thye@fh-osnabrueck.de

1. Profil Öffentliches Management, Studiengänge Öffentliches Management und Hochschul- und Wissenschaftsmanagement. Professur für Sozialwissenschaften, insbesondere Bildungs- und Verwaltungssoziologie. Gemeinsam mit Prof. Ziegele Studiengangsbeauftragte MBA-Weiterbildungsstudiengang Hochschul- und Wissenschaftsmanagement.
2. Anderen Fachhochschulen und insbesondere Universitäten immer zwei Nasen voraus.
3. Ausbau der Sozialwissenschaften.
4. Fitness-Studio und seit Neuestem: Rollschuhlaufen.
5. Mutter einer 9jährigen Tochter, seit 11 Wochen verheiratet (mit dem Vater), und seitdem trage ich nicht nur einen goldenen Ring, sondern auch den Namen meines Mannes und freue mich jeden Tag, dass es so ist.



Prof. Frank Ziegele, Tel.: -3176 E-Mail: f.ziegele@fh-osnabrueck.de

1. Institut für Öffentliches Management, Studiengang Hochschul- und Wissenschaftsmanagement. Ich leite den Studiengang und unterrichte darin. Ziel ist, die Leute, die in Hochschulen und Forschungseinrichtungen Managementaufgaben wahrnehmen, berufsbegleitend für die auf sie zukommenden Anforderungen fit zu machen.
2. Zupackend, innovativ, in Bewegung
3. Den Innenhof der Caprivi-Kaserne verschönern.

4. Hauptsächlich Familie, Radfahren, Lesen.
5. Verheiratet, zwei prachtvolle Kinder.

Prof. Dr. Andreas Frey, Tel.: -3016, E-Mail: frey@wi.fh-osnabrueck.de



1. Fachgruppe Quantitative Methoden, Lehre in Wirtschaftsmathematik, Statistik und Wirtschaftsinformatik, Forschung im Bereich der stochastischen Prozesse.
2. International, dynamisch, modern.
3. Kann ich noch nicht beurteilen.
4. Stochastik, Badminton, Musik.

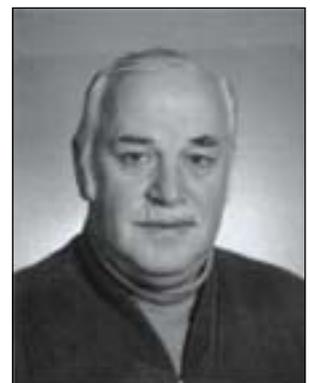
Annabel Oelmann, Tel.: -3005, wir@wi.fh-osnabrueck.de



1. Ich arbeite in der Geschäftsstelle Wirtschaftsrecht.
2. International, dynamisch, innovativ.
3. Kürzere Informationswege.
4. Skat, Badminton, Billard.
5. Ledig.

Institut für Musikpädagogik - Konservatorium

Prof. Horst Hegel



1. Instrumentale Ausbildung für Violine.
- 2./3. Über die Fachhochschule gibt es nur Positives zu berichten. Es gibt meines Erachtens nichts zu ändern oder zu ergänzen.

4. Kultur, Garten.
5. Verheiratet, 3. Kinder

Zentrale Verwaltung, zentrale Einrichtungen



Joachim Riemann,
Tel.: -3735, E-Mail:
j.riemann@fh-osnabrueck.de

1. Fachdienst Gebäudemanagement.
Aufgaben: Heizung, Lüftung, Sanitär, Gebäudeautomation, Ausschreibung.

2. Innovativ, fortschrittlich und weltoffen.
3. Umweltkoordinationsstelle einrichten
4. Ehrenamtliche Mitarbeit in karitativer Einrichtung.
5. Verheiratet, zwei Kinder.



Thomas Wietzorek,
Tel.: -3734, E-Mail:
t.wietzorek@fh-osnabrueck.de

1. Fachdienst Gebäudemanagement; Beratung und Unterstützung in den Bereichen: Versorgungstechnik / technische Gebäudeausrüstung

(Lüftung, Klimatisierung, Raumheizung, Wasser/Abwasser, Aufzugsanlagen, Sonder-techniken) und Gebäudemanagement/-automation (Störungs-, Instandhaltungs-, Energie-Management).

2. Vielfältig, dynamisch, freundlich.
4. Windsurfing, Skilaufen, Fahrradfahren, Computer (Film- und Bildbearbeitung), Solar-energieverein Osnabrück (Energiesparende Gebäude, Fotovoltaikanlagen, Kollektoranlagen).
5. Verheiratet, zwei Kinder im Alter von 5 und 9 Jahren.

Heinrich Schüenemann, Tel.: -3732,
h.schuenemann@fh-osnabrueck.de



1. Fachdienst Gebäudemanagement, Bereich Tiefbau: Planung, Kostenschätzungen, Ausschreibung und Vergabe von Bauleistungen.

2. Vielseitig, fortschrittlich, neuzeitlich.
4. Energiearbeit, Körperübungen, Laufen, Lesen.

Volker Strakeljahn.
Tel.: -3733 , E-Mail:
v.strakeljahn@fh-osnabrueck.de



1. Fachdienst Gebäudemanagement; Elektrotechnik, Beratung und Unterstützung der Fakultäten und Einrichtungen der FH Osnabrück, Organisation der Reparatur- und Instandhaltungsarbeiten u. a.

2. Aufgeschlossen, praktisch orientiert, freundlich.
3. Eine lange Liste, aber „keine Kohle“.
4. Familie, im Campingbulli Europa erfahren, Motorrad, Zündapp-Mopeds.
5. Verheiratet seit 1987, zwei Jungs (14 und 16 J.).

Günter Jaspers,
Tel.: -3736, E-Mail:
g.jaspers@fh-osnabrueck.de



1. Fachdienst Gebäudemanagement; Beratung und Unterstützung der Fakultäten und sonstigen Einrichtungen in den Bereichen der ge-

Thema

samtener Bauunterhaltung an der FH.

2. vielfältig, dynamisch, freundlich
4. Kochen, Reisen, Motorrad- u. Fahrradfahren, Cross-Biken
5. Geschieden, zwei Kinder (16 und 21 J.)



Arno Kröger, Tel.: -3737, a.kroeger@fh-osnabrueck.de

1. Fachdienst Gebäudemanagement, ich bin zuständig für die Planung und Durchführung von Baumaßnahmen. Zu meinen Aufgabengebieten zählen

Bauplanung, Bearbeitung der Bauprojekte und -aufträge sowie Erstellung baubezogener Statistiken.

2. offen, vielschichtig, aufstrebend
4. Skisport, Kochen, Lesen
5. Ich bin verheiratet und habe 2 Kinder.



Sandra Sewöster, Tel.: -2110, E-Mail: s.sewoester@fh-osnabrueck.de

1. Ich bin im Fachdienst Personalmanagement tätig und zuständig für die Fakultäten WiSo und I&I sowie für das Institut für Musikpädagogik.

2. Zielorientiert, flexibel, positives Arbeitsumfeld.
3. Da ich erst seit 2 Monaten im Hause bin, habe ich noch keine Änderungs- oder Ergänzungsvorschläge. Vielleicht kommen die zu einem späteren Zeitpunkt.
4. Inliner und Wasserski fahren, Kino sowie Theaterbesuche, Lesen, Segeln.
5. Ledig.

Marco Geweke, Tel.: -3748, E-Mail: m.geweke@fh-osnabrueck.de



1. Presse- und Informationsstelle, Betreuung unseres Content Management Systems, Programmierung, Mitarbeiter-schulungen.

2. Experimentierfreudig, freundlich, flexibel.
3. Dafür reicht der Platz hier nicht. Wer mich auf einen Kaffee einlädt, erfährt mehr.
4. Synthesizer, klassische Videospiele.
5. Ich bin ledig und habe keine Kinder.

Karolina Buchcik, Tel.: -3142, E-Mail: k.buchcik@fh-osnabrueck.de

Fachdienst Studierendensekretariat (Studiengänge Betriebswirtschaft in Einrichtungen des Gesundheitswesens, Krankenpflegemanagement, Pflegewissenschaften, Pflege- und Gesundheitsmanagement, Wirtschaftsrecht, Verwaltungsmanagement, Physiotherapie, Ergotherapie sowie die Weiterbildungsstudiengänge: Verwaltungsmanagement, Hochschul- und Wissenschaftsmanagement, Health Management).

Außerdem wurden im Jahre 2004 folgende Professoren berufen:

Prof. Dr. Andreas Bertram, Tel.: -5176, E-Mail: a.bertram@fh-osnabrueck.de

Fakultät A & L: Technik im Gartenbau, Physikalisch technische Grundlagen, Haushaltstechnik;

Prof. Dr. Christian Kröger, Tel.: -2948, E-Mail: kroeger@wi.fh-osnabrueck.de

Fakultät WiSo: Betriebswirtschaftslehre, Rechnungswesen und Controlling;

Prof. Dr. Rudolf Wagner, Tel.: -2973, E-Mail: r.wagner@fh-osnabrueck.de

Fakultät I & I: Dentale Werkstoffe und Beschichtungen.

Wir gratulieren: Dienstjubiläen 2004

Unseren DienstjubililarInnen stellen wir die gleichen Fragen, wie den neuen FH-Angehörigen.



Michael Harte (25 Dienstjahre): 1. Ich arbeite in der Poststelle (Fachdienst Gebäudemanagement) und bearbeite Ein- und Ausgangspost sowie die Hauspost und den Transport zu den einzelnen Standorten der Fachhochschule. Dazu kommt die Verwaltung von Büromaterial. 2. Zukunftsorientiert, innovativ, vermittelt Sicherheit. 3. Ich würde nichts ändern. 4. Mountainbike fahren und unsere Hunde. 5. Verheiratet.



Corinna Holtz (25 Dienstjahre): 1. Fakultät A & L, zur Zeit in der Freizeitphase der Altersteilzeit. Tätigkeitsbereiche: Botanik und Gewebekultur, Phytopathologie und Bodenkunde. 2. Praktika sehr praxisorientiert, vielfältig und umfangreich im Angebot für Studierende; große Selbständigkeit und Entfaltungsmöglichkeiten der Studierenden beim Anfertigen der Diplomarbeiten. 3. Das umfangreiche Angebot in den Praktika sollte unbedingt erhalten bleiben. 4. Großer Nachholbedarf an Reisen und vielen Kulturangeboten, insbesondere in unserer attraktiven Hauptstadt Berlin.



Helene Krull (25 Dienstjahre): 1. Fachdienst Studierendensekretariat, zuständig für die Studiengänge Ökotoxologie und Landwirtschaft. 4. Sport, Handarbeiten, Krimis lesen. 5. Verheiratet, zwei Kinder.



Prof. Dr. Leo Mayr (40 Dienstjahre): 1. Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur, Studiengang Gartenbau, Fach Phytopathologie, Teil Tierische Pflanzenschädlinge. 2. Stiftung, Wachstum, Wachstum. 3. Priorität für Qualität der Lehre, Qualität vor Quantität bei den Studiengängen. 4. Garten, Musik, Reisen, Sport. 5. Verheiratet, 3 Kinder.



Prof. Dr. Hans-Jürgen Rogge (40 Dienstjahre): 1. Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Professur für Betriebswirtschaftslehre, insbesondere Marketing. 2. Heterogen, kompetent, international. 3. Verbesserung der Arbeitssituation Forschung und Lehre und weniger Verwaltung, stärkere Konzentration auf Kernkompetenzen, eingehendere Prüfung von Konsequenzen aus selbst initiierten und verordneten Veränderungen. 4. Reisen, Zeitmesser. 5. Verheiratet, zwei erwachsene Töchter.



Klara Schawe (25 Dienstjahre): 1. Fachdienst Personalbetreuung. 2. Die FH ist immer einen Schritt voraus und steht allem Neuen aufgeschlossen gegenüber. 3. Ich bedaure, dass ich viele der von mir betreuten Personen nicht persönlich kenne. Auf dem Campus geht man sicherlich oft aneinander vorbei. 4. Lesen, Reisen, Wandern.

Studenten der FH Osnabrück in Bristol ausgezeichnet

Mit Nico Daroussis, Frank Einsiedel und Robert Schellartz haben die ersten drei Studenten im Studiengang „Aircraft & Flight Engineering“ an der Fachhochschule Osnabrück den akademischen Grad eines „Bachelor of Science with Honours“ in Bristol erworben.

Im Rahmen einer Feierstunde in der Kathedrale von Bristol hat der Vizekanzler der Universität den drei Studenten diese akademische Würde verliehen. Der Student Frank Einsiedel erhielt dabei aufgrund seiner hervorragenden Studienleistungen den „First Class Bachelor“.



Niko Daroussis, Frank Einsiedel, Prof. Dr. Bernd Hamacher und Robert Schellartz (v.l.n.r.) nach der Verleihung der Bachelor-Grades

Der Osnabrücker Initiator des Studiengangs Prof. Dr.-Ing. Bernd Hamacher zeigte sich über die Leistungen der Studenten hocherfreut: „Ihr Erfolg zeigt, dass die Studieninhalte

zwischen den beiden Partnerhochschulen, die den Studiengang gemeinsam anbieten, gut abgestimmt sind“. Auch der Dekan der Bristol Fakultät Professor Stephen Hodell hat die Leistungen der Osnabrücker beim anschließenden Empfang gewürdigt und eine weitergehende Zusammenarbeit in Forschung und Lehre angeboten.

In dem in Europa einzigartigen internationalen Studiengang, der eine Pilotenbildung zum technischen Flugzeugführer mit einer akademischen Ingenieurausbildung verknüpft, sind zur Zeit 42 Studierende eingeschrieben. Nach zwei Jahren Grundausbildung in Osnabrück erfolgt ein einjähriges luftfahrttechnisches Vertiefungsstudium am renommierten englischen Luftfahrtstandort Bristol. Danach geht es wieder zurück nach Osnabrück, wo das Abschlussjahr zum Erwerb des Grades eines Dipl.-Ing. (FH) sowie die praktische Ausbildung zum Verkehrsflugzeugführer (ATPL) zu absolvieren sind.

Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel.: 969-3741 oder im Internet unter www.ecs.fh-osnabrueck.de.

„Positiv leben“: Live-Radiosendung zum Welt-AIDS-Tag



Für Studierende des Kommunikationsmanagements an der Fakultät Gesellschaft und

Technik (Foto, mit Prof. Dr. Margareta Bloom-Schinnerl, 3. v. r.) war der Welt-Aids-Tag am 1. Dezember Anlass, sich mit dem „positiven Leben“ auseinander zu setzen.

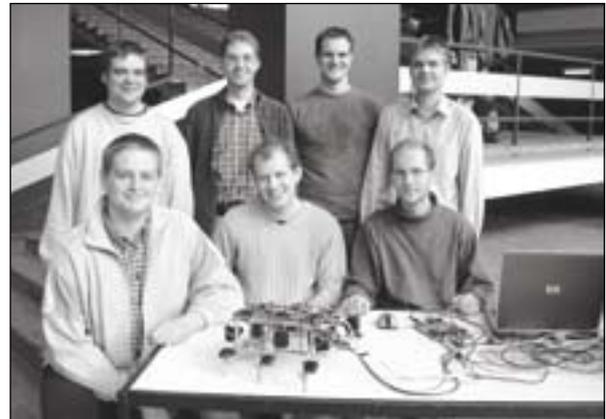
In einer vierstündigen Live-Radiosendung am vom Lingener Weihnachtsmarkt zeigten sie in Zusammenarbeit mit der Aidshilfe Emsland und der Ems-Vechte-Welle, dass AIDS alle angeht.

Dabei wurde nicht mit moralischem Zeigefinger belehrt, sondern Informationsarbeit geleistet – auch heute ist es nicht selbstverständlich, über HIV und AIDS Bescheid zu wissen.

Viel gelernt in kurzer Zeit: Projektwoche an der FH Osnabrück

„Infos von Studierende für Studierende - Multimediale Rundgänge für die FH-Homepage“, „Daten weg, was nun?“, „The Busy Professor“ - Charakteranimation mit 3dsmax“ oder „Buchführung und Jahresabschluss im Krankenhaus“; „Führung und Zusammenarbeit“, „Selbstständigkeit - (k)ein Thema für mich“ sind nur einige Themen von über 50 Projekten, die die Studierenden der Fakultäten Ingenieurwissenschaften und Informatik sowie Wirtschafts- und Sozialwissenschaften vom 8. bis 12. November durchgeführt haben. Im Laufe dieser sgn. Projektwoche haben sie mit viel Begeisterung und großem Einsatz am jeweiligen Thema gearbeitet und gemeinsam nach kreativen Lösungen gesucht.

So wie Daniel Kümper, Sebastian Kowalke, Rolf Lasch (untere Reihe von links) sowie Carsten Vielstädte, Dipl.-Ing. Sascha In der Stroth (FH-Mitarbeiter und Projektkoordinator), Daniel Winkenstette und Stefan Engelke (obere Reihe, von links), die noch am letzten Tag bis 3.30 Uhr nachts gearbeitet haben, um



ihrem „autonomen mikrocontroller-gesteuerten Laufroboter“ das Laufen beizubringen. „Unser Roboter hat sechs Beine und ist einem Insekt nachempfunden“, berichtet Daniel Kümper. „Jedes Bein hat einen eigenen Prozessor, der sechs Motoren steuert und die Informationen an den großen Prozessor sendet, der als „Gehirn“ fungiert. Noch ist unser Roboter etwas wackelig auf den Beinen, aber in den Sommerferien wollen wir ihn mit Sensoren versehen, damit er sicherer läuft“.

Innovationen sehen und erleben: Studierende besuchen Firma HARTING in Espelkamp

(eb) Technikbegeistert sind sie alle, das verrät die Wahl ihrer Studienfächer. Ihr praktisches Interesse konnten Studierende der FH Osnabrück am 22. Oktober beim Tag der Technik bei der HARTING Technologiegruppe befriedigen. Auf Einladung des Unternehmens hatten sich die Studierenden gemeinsam mit ihren Dozenten auf den Weg nach Espelkamp begeben. Die eintägige Exkursion stand unter dem Motto „Technik erlebbar machen“.

Die Studierenden lernten den Produktionsprozess von der Entwicklung bis zum fertigen Produkt kennen und informierten sich über wichtige Themen wie Jobeinstieg, Praktika, Praxissemester sowie Abschlussarbeiten bei der HARTING Technologiegruppe, die der Initiative „Partner für Innovation“ angehört. Diese Initiative wurde die Anfang 2004 vom



HARTING-Mitarbeiter Frank Quast (r.) zeigte (v. r.) Philipp Ahmann, Carsten Ossenbeck, Michael Przysucha und Prof. Dr.-Ing. Heinrich Diestel die Erstellung von Industriesteckverbindern.

Bundeskanzler Gerhard Schröder ins Leben gerufen und hat die Verbesserung der Rahmenbedingungen für Innovationen zum Ziel.

Renommierter Preis für Studentin des Wirtschaftsrechts

Ines Rampelmann ist die diesjährige Preisträgerin des renommierten Jane M. Klausman Club Awards, den ihr die Präsidentin des Zonta Clubs Osnabrück Area Silvia Miloradovic im Rahmen einer Feierstunde überreicht hat. Die Preisträgerin ist sowohl wegen ihrer herausragenden Leistungen im Studium des Wirtschaftsrechts als auch aufgrund ihres sozialen Engagements ausgewählt worden.



Ines Rampelmann

Der im Jahr 2002 gegründete Zonta Club Osnabrück Area fördert lokale, nationale und internationale Projekte zugunsten von Frauen

und Mädchen und verleiht u. a. den renommierten Jane M. Klausman Club Award an erfolgreiche Studentinnen der Betriebswirtschaft.

Die Entscheidung für die diesjährige Preisträgerin ist den Clubmitgliedern nicht schwergefallen: Die Professorinnen und Professoren des Studiengangs Wirtschaftsrecht, aber auch die Gutachter der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, bei der die 24-Jährige ein dreimonatiges Praktikum absolviert hatte, attestieren Ines Rampelmann eine außerordentliche intellektuelle Unabhängigkeit und Fähigkeit zum analytischen Denken. Neben ihrem Studium engagiert sie sich auch in der Pfadfinderarbeit: seit 2000 leitet die Studentin eine Gruppe von Pfadfindern im Alter von 10 - 18 Jahren und nimmt auch an internationalen Treffen teil.

Der Dekan der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften Prof. Dr. Peter Mayer und die Professorin für Wirtschaftsrecht Dr. Shirley Aunert-Micus, die an der feierlichen Preisverleihung teilnehmen, freuen sich über die Auszeichnung von Ines Rampelmann.

Mit Bus und Lkw sicher im Straßenverkehr

Student Dietrich Knol an der Entwicklung eines innovativen Demoschlittens aktiv beteiligt



Am 4. Oktober präsentierte die Berufsgenossenschaft für Fahrzeughaltungen an der FH Osnabrück einen Lkw-Gurtschlitten. Mit seiner Hilfe wurde demonstriert, wie wichtig der Sicherheitsgurt und die Ladungssicherung schon bei geringen

Geschwindigkeiten ist. In erster Linie richtet sich der Lkw-Gurtschlitten an Bus- und Lkw-Fahrer.

An dieser Entwicklung, die bereits auf der Internationalen Automobil-Ausstellung für Nutzfahrzeuge in Hannover präsentiert wurde, hat Dietrich Knol, der Student der Fahrzeugtechnik, aktiv mitgearbeitet. Im Rahmen eines Praxissemesters im Münsteraner Ingenieurbüro Schimmelpfennig + Becke konstruierte er, unterstützt vom betreuenden Ingenieur Burkhard Walter und Honorarprofessor der FH Osnabrück Karl-Heinz Schimmelpfennig, einen Aluminiumanhänger, der Auswirkungen von Kollisionen demonstriert. Anschließend betreute Knol die Fertigung des Lkw-Gurtschlittens, der nun bundesweit auf öffentlichen Veranstaltungen und Raststätten zum Einsatz kommt.

Aus dem Hörsaal ins „Würfel-Büro“: FH-Absolvent geht nach Kalifornien

Dass TOP-Informatiker nicht nur aus Indien, Japan oder den USA kommen, zeigt die Geschichte von Nils Pommerien, Absolvent der Fachhochschule Osnabrück.

Genau zwei Monate nach seiner Diplomprüfung, am 1. November, war Nils Pommerien in den USA. Im kalifornischen Mountain View hat er gegen neun Uhr morgens die Zentrale der Firma „Pinnacle Systems“ betreten und in einem der unzähligen „Würfel-Büros“, die nur mit niedrigen Raumteilen voneinander abgetrennt sind, Platz genommen. An diesem Tag begann seine Arbeit bei dem weltweit bekannten Unternehmen, das Hard- und Software-Produkte zur Nachbearbeitung von Videomaterial am PC entwickelt.

An seinem ersten Arbeitstag hatte Nils Pommerien kein Lampenfieber, denn er kannte sich in der Firma bereits bestens aus. Schließlich hatte der ehemalige Informatik-Student der Fachhochschule Osnabrück dort als Praktikant gearbeitet und auch seine Diplomarbeit verfasst. Dabei entwickelte er neben der Zusammenarbeit in vielen Projekten eigenverantwortlich ein neues Intranet-Portal des Unternehmens.

Das neue firmeninterne Informationsportal, das von über 1000 Mitarbeitern weltweit genutzt wird, nennt der Informatiker „mein Baby“ - mit Augenzwinkern, aber auch mit Stolz. Schließlich habe das Projekt viel Spaß gemacht und zugleich viel Arbeit gekostet: Überstunden bis in die späte Nacht hinein waren in der heißen Projektphase notwendig, um der Aufgabe gerecht zu werden. Pommerien musste sich bei Mitarbeitern sämtlicher Abteilungen informieren, um das amerikanische Unternehmen mit Niederlassungen in vielen europäischen Ländern transparent und umfassend darzustellen.

„Dank der sehr flachen Hierarchie und der offenen Bürogestaltung konnte ich von Anfang an ungemein selbstständig arbeiten und fühlte mich im Team gut aufgehoben. Die hohe Akzeptanz bei den Kollegen hat für mich als Praktikant sehr viel bedeutet“, erinnert sich Nils Pommerien. Innerhalb kürzester Zeit war er mit sämtlichen Abläufen vertraut und kannte sich in der Firma besser aus, als manch „alter Hase“.

Mit seiner innovativen Gestaltung des Intranetauftritts hat Nils Pommerien nicht nur die amerikanischen

Chefs überzeugt, sondern auch die Professoren der Fachhochschule. Sie haben die Diplomarbeit mit einer hervorragenden und seltenen Abschlussnote bewertet: 1,0.



Mit Freude am Programmieren: Nils Pommerien

Über solche Ergebnisse freut sich nicht nur der Absolvent, sondern auch sein Erstprüfer Prof. Dr.-Ing. Bernhard Lang. Er unterrichtet das Fach „Digitale Multimediasysteme“ und steht seit einigen Jahren im regen Austausch mit der amerikanischen Firma. „Studierende der Fachhochschule Osnabrück genießen einen sehr guten Ruf bei Pinnacle Systems“, freut sich Prof. Lang, der seit 2002 an 20 Studierende ein Praxissemester bei der amerikanischen Firma vermittelt und deren Arbeit wissenschaftlich betreut hat.

„Für die Studierenden ist es eine sehr wertvolle Erfahrung, ein halbes Jahr weit weg von ihrer Heimat in einer kreativen Umgebung wirken zu können“, sagt Prof. Lang. Er als Hochschullehrer profitiere ebenfalls davon: „Schließlich ist es für uns Professoren wichtig zu wissen, ob das, was wir lehren, auch woanders trägt“. Die USA als „Herz der PC-Industrie“ sind dafür ein wichtiger Indikator. Und die hervorragende Zusammenarbeit mit Pinnacle Systems und auch europäischen Unternehmen zeigt, dass die Osnabrücker Fachhochschullehrer und Nachwuchsspezialisten den hohen Anforderungen der Informatikbranche gerecht werden.

FH-Lehrende bilden den Führungsnachwuchs für die Veranstaltungswirtschaft in China aus

FH Osnabrück startet Bachelor-Studiengang „International Event Management“ in Shanghai

Die FH Osnabrück ist derzeit die einzige Fachhochschule in Deutschland, die einen internationalen Bachelor-Studiengang mit dem Schwerpunkt „Veranstaltungsmanagement“ anbietet. Dabei stehen Messen, Kongresse und Marketing Events als Kommunikationsinstrumente im Mittelpunkt. Der Fokus liegt, so der Leiter des Shanghai-Projektes Prof. Helmut Schwägermann, auf den Managementaspekten von Veranstaltungen und Veranstaltungsdienstleistungen.



Gemeinsames Studienprojekt bieten Lehrende der FH Osnabrück und des SIFT in China an.

Am 6. November konnte nun in Shanghai nach einer intensiven Vorbereitungsphase ein gemeinsames Studienprojekt zwischen der FH Osnabrück und dem Shanghai Institute of Foreign Trade (SIFT) eröffnet werden. Weiterer Projektpartner auf deutscher Seite ist das Chinesische Zentrum Hannover.

Die politische, aber auch die wirtschaftliche Bedeutung dieses deutschen Know-how-Exportes wurde durch die Anwesenheit hochrangiger chinesischer Vertreter aus Politik und Wirtschaft bei der Eröffnungszereemonie auf dem Campus in Shanghai unterstrichen.

In seinem Grußwort beschreibt der Niedersächsische Minister für Wissenschaft und Kultur Lutz Stratmann dieses Projekt als ein wichtiges Ereignis in den deutsch-chinesischen Hochschulbezie-

hungen. Ebenso vorteilhaft, so der Minister, sei die enge Kooperation mit Partnern aus der Wirtschaft, Messegesellschaften, insbesondere mit Hannover als weltweit bekanntem Standort der Industriemesse mit jahrzehntelanger Erfahrung in diesem Bereich.

Das Studienangebot richtet sich an chinesische Studierende, die eine Qualifikation als internationale Veranstaltungsfachleute anstreben. Viele deutsche und internationale Messegesellschaften sind bereits in China tätig und bauen ihre Aktivitäten stetig aus.

Auch die kommenden Großereignisse, wie die Olympischen Spiele in Peking 2008 oder die Weltausstellung EXPO 2010 in Shanghai, haben für die Entwicklung der Veranstaltungswirtschaft in China eine außerordentliche Bedeutung. Somit stehen den Absolventen dieser Fachrichtung alle Möglichkeiten einer internationalen Karriere offen.

Die FH Osnabrück verantwortet den betriebswirtschaftlichen Teil der Lehre sowie den Studienschwerpunkt Veranstaltungsmanagement. Ab dem Wintersemester 2005 halten Professoren der Fachhochschule Osnabrück blockweise Vorlesungen in Shanghai.

Nach acht Semestern schließt das Studium „International Event Management Shanghai“ mit einem chinesischen und deutschen Bachelor of Arts (BA). Dieser Ausbildungsgang ist zu diesem Zeitpunkt der einzige seiner Art in China.

Unterstützt wird dieses Projekt vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung im Rahmen des Exports deutscher Studiengänge durch den Deutschen Akademischen Austauschdienst DAAD. Nähere Informationen: www.wiso.fh-osnabrueck.de/?id=5827 oder www.wiso.fh-osnabrueck.de/schwaegermann.html

Engagierte FH-Studenten aus China und Spanien erhalten den DAAD-Preis

In einer kleinen festlichen Runde überreichte Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten Prof. Dr. Peter Mayer den DAAD-Preisträgern der Jahre 2003 und 2004 Zu-zhao Song und Javier Lahoz ihre Urkunden. In seiner Laudatio brachte er seine Freude und Anerkennung gegenüber den herausragenden Leistungen der beiden 24jährigen Preisträger zum Ausdruck. Der mit 800,00 € datierte Preis wird vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) jährlich für hervorragende Leistungen und ein bemerkenswertes gesellschaftliches Engagement ausgeschrieben und richtet sich an ausländische Studierende.

Zuzhao Song kam im Rahmen der langjährigen Kooperationsbeziehungen der FH Osnabrück mit der Vereinigten Universität Hefei (Volksrepublik China) im Wintersemester 2000/01 nach Osnabrück. Zunächst nahm er als Gaststudent das Studium der European Business Studies auf, um dann in den Studiengang Kommunikationsmanagement an den FH-Standort Lingen zu wechseln. Mittlerweile studiert er im 6. Semester und bereitet sich auf seine Diplomarbeit im Februar 2005 vor, die er bei der Volkswagen AG in Wolfsburg schreiben wird. Innerhalb kürzester Zeit schaffte Zuzhao Song es, seine Deutschkenntnisse auf das Niveau der Studierfähigkeit auszubauen. Er verfolgt sein Studium zielstrebig und hochmotiviert und möchte sehr viel vom Leben in Deutschland erfahren, um später unternehmensbezogen auf der kulturellen Schnittstelle zwischen Deutschland und China zu arbeiten.

Gastprofessor aus Port Elizabeth lehrt in Osnabrück

Seit Beginn dieses Wintersemesters lehrt Prof. Dr. David Rosenberg von der Partneruniversität Port Elizabeth, Südafrika, an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften. Im Rahmen des gemeinsamen DAAD-Programms „Internationale Studien - und Ausbildungspartnerschaften (ISAP)“ unterrichtet er International Accounting Standards, International Finance und Value Chain und hat darüber hinaus ein Seminar zum Thema Corporate Governance angeboten.



Zuzhao Song aus China und Javier Lahoz aus Spanien erhielten den DAAD-Preis von Vizepräsident für Internationale Angelegenheiten Prof. Dr. Peter Mayer

Javier Lahoz kam im Herbst 2002 als Gaststudent von der Escuela Universitaria Politecnica Zaragoza in Spanien zur FH Osnabrück und studierte im Doppeldiplom-Studiengang European Mechanical Engineering Studies. Dank seiner erstklassigen Deutschkenntnisse fand er sich schnell zurecht und war schon bald Ansprechpartner für seine spanischen Kommilitonen. Nach dem Abschluss des Studiums erhielt er neben dem Diplom der FH Osnabrück auch den akademischen Grad seiner Heimathochschule. Javier Lahoz integrierte sich nicht nur an der Fachhochschule in hervorragender Weise, sondern auch in das Leben in Osnabrück. Seit Beginn seines Aufenthaltes war er Mitglied des Ensembles der Theatergruppe ‚Probephöhne‘ in Osnabrück. Zuletzt spielte er den Bräutigam in dem Stück ‚Bluthochzeit‘ von Garcia Lorca.

Angela Halbrügge, Internationales Büro

Vor Aufnahme seiner Tätigkeit als Hochschullehrer war Prof. Rosenberg 25 Jahre lang in der Industrie tätig, u. a. als Finanzdirektor in dem Pharmakonzern Pfizer. Nach eigener Aussage genießt Prof. Rosenberg seinen Aufenthalt an der FH Osnabrück sehr. Von der Arbeit mit den deutschen und internationalen Studierenden ist er begeistert. Besonders beeindruckt ihn ihr hohes Allgemeinwissen und ihre Kompetenz bei der Vorbereitung und Durchführung von Präsentationen und Projekten.

Stud.IP auf dem Prüfstand: Ergebnisse der Evaluation

Im letzten Sommersemester wurde in drei Fakultäten probeweise die Lernmanagementplattform Stud.IP eingeführt. Sie soll sowohl Präsenzlehre wie auch Fernstudienphasen in berufsbegleitenden und Weiterbildungsstudiengängen unterstützen.

Mittlerweile ist die Erprobung einer flächendeckenden Nutzung in die zweite Phase eingetreten. Hinzugekommen ist nun auch die Fakultät Agrarwissenschaften und Landschaftsarchitektur, weitere Lehrende und Studierende der gesamten Hochschule bedienen sich der Lernmanagementplattform, in der immer mehr Veranstaltungen erfasst werden. Tägliche Nutzerzahlen von über 1.000 sind damit keine Seltenheit.

Was wurde jedoch im letzten Semester wie genutzt? Wo gibt es einen Verbesserungsbedarf? Wie sieht es mit der Zufriedenheit aus? Dies waren Fragen, die mittels einer online-Befragung – natürlich über Stud.IP – in den Monaten Juni und Juli beantwortet werden sollten. Von den damals ca. 1.400 registrierten Nutzern (heute 4.207) beteiligten sich 139 an der Umfrage. Diagramme 1 bis 3 verdeutlichen die Teilnehmerstruktur. Rege Beteiligung an der Umfrage kam aus der WiSo Fakultät und erfreulicherweise aus der Reihe der Studierenden. Darunter gab es eine gute Mischung aus Studierenden unterschiedlicher Fachsemester.

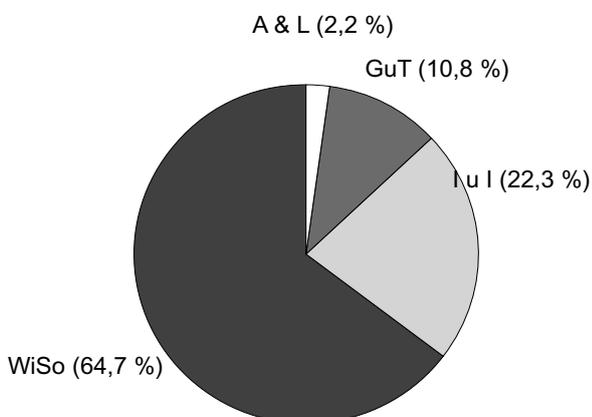


Diagramm 1: Zugehörigkeit zu den einzelnen Fakultäten

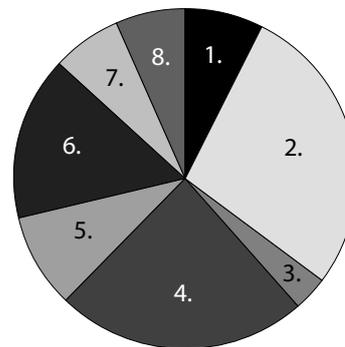


Diagramm 2: Zugehörigkeit zu den einzelnen Fachsemestern

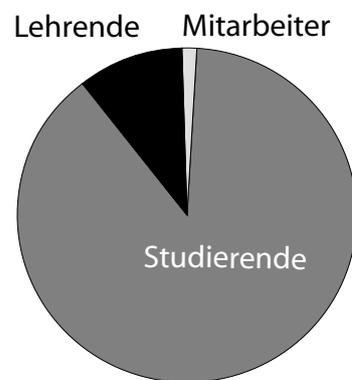


Diagramm 3: Zugehörigkeit zu den einzelnen Gruppen

Unter den Funktionalitäten von Stud.IP (s. Tabelle) wurde das „Datei herunterladen“ am häufigsten genutzt, hier gab die Mehrzahl an, dass sie diese Funktionalität „häufig nutzt“.

Auch „Datei hochladen“, der „Terminplaner“ und die „News“ wurden genutzt. Hier gab die Mehrzahl „mittlere Nutzung“ an. „Eher selten“ bis „sehr selten“ kamen beispielsweise die Tools „Voting“, „Chat“ und „Diskussionsforum“ zum Einsatz.

Die Kommunikationswerkzeuge „Chat“ und „Diskussionsforum“ sind deutlich erklärungsbedürftiger als das „Datei herunterladen“ und müssen eingeübt werden. „Voting“ könnte in der Tat in diesem Semester einen starken Aufwind erfahren, weil damit jetzt auch online-Evaluationen von Lehrveranstaltungen möglich sind.

Aber waren die Nutzer auch zufrieden mit dem System? Wir gehen davon aus, dass eine Zufriedenheitsbetrachtung nur dann sinnvoll ist, wenn allgemein ein hinreichender Nutzungsgrad vorliegt. Mit den Funktionalitäten, die eine häufige oder mittlere Nutzung erfuhren, waren dann im Einzelnen 88,8 % der Teilnehmer mit „Datei herunterladen“, 88,1 % mit „Datei hochladen“, 85,7 % mit dem „Terminplaner“ und 95,7% mit „News“ in mindestens „befriedigendem“ Maß zufrieden

(„sehr gut“, „gut zufrieden“ oder „befriedigend“). Für eine flächendeckende Ersteinführung sind dies beachtliche Zufriedenheitsraten.

Dies bedeutet nicht, dass Dinge nicht noch besser gemacht werden können. So wurde von den Teilnehmern eine noch stärkere Integration der an der Hochschule befindlichen Systeme eingefordert, d. h. eine Durchgängigkeit vom FH-Portal my.fh, den Webpages und Stud.IP. Auch wurde beklagt, dass diese Systeme nicht immer voneinander zu unterscheiden seien.

Tool	Nutzungshäufigkeit (allgemein)	Nutzungshäufigkeit (wenn Nutzung)
Dateien herunterladen	92,6 %	häufige Nutzung
Dateien hochladen	50,4 %	mittlere Nutzung
Terminplaner	62,7 %	mittlere Nutzung
News	65,7 %	mittlere Nutzung
Voting	54,1 %	eher seltene Nutzung
Adressbuch	41,2 %	eher seltene Nutzung
Timer	42,4 %	eher seltene Nutzung
Suche	59,4 %	eher seltene Nutzung
Diskussionsforum	40,2 %	sehr seltene Nutzung
Literatur	48,5 %	sehr seltene Nutzung
Mail SMS	57,6 %	sehr seltene Nutzung
Chat	38,2 %	sehr seltene Nutzung
Homepage	55,1 %	sehr seltene Nutzung
Help	33,9 %	sehr seltene Nutzung

Lassen wir zum Schluss die Teilnehmer mit einer Aussage des ebenfalls durchgeführten standardisierten Usability-Tests zu Worte kommen. 88,2% stimmten zu, dass „die Software auf die von mir zu bearbeitenden Aufgaben zugeschnitten ist“.

Auch in diesem Semester gibt es eine umfassende Evaluation. Hinweise dafür, wann es los geht, finden Sie auf Ihrer Startseite in Stud.IP. Selbst wenn Sie beim letzten Mal bereits mitgemacht haben, bitten wir Sie, sich wiederum zu beteiligen. Wir freuen uns auf Ihre Teilnahme!

Prof. Dr. Ursula Hübner

Doktorfeier für FH-Mitarbeiter Dirk Poggemann

Am 1. November hat Dirk Poggemann, wissenschaftlicher Mitarbeiter der Fakultät Ingenieurwissenschaften und Informatik, seine Prüfung an der TU Berlin zur Erlangung des „Dr.-Ing.“ erfolgreich bestanden. Am nächsten Tag wurde er von seinen Teamkollegen mit einer Feier überrascht. Mit gebasteltem Doktorhut und entsprechendem Outfit wurde der frisch gebackene Dr.-Ing. Poggemann auf einem mobilen Wagen über das FH-Gelände - nach „Störung“ einiger Vorlesungen - schließlich zur Feier in den Senatssitzungssaal gebracht. Prof. T. Goji Etoh (Gastprofessor an der FH und Gutachter) war extra aus Osaka angereist. Durch sein Engagement sowie mit Unterstützung des Landes Niedersachsen (Assistentenprogramm/AGIP) konnte Dirk Poggemann als FH-Absolvent unter Betreuung der Professoren Dr. Arno Ruckelshausen und Dr. Winfried Soppa an der FH Osnabrück seine Forschungsarbeit an der Entwicklung einer Hochgeschwindigkeitskamera mit



Zwei Doktoren: Prof. T. Goji Etoh und Dirk Poggemann

1 Million Bildern pro Sekunde im Rahmen einer internationalen Kooperation erfolgreich durchführen und abschließen. Prof. Dr. Eberhard Wißerodt, Studiendekan der Fakultät, und Prof. Dr. Werner Söte, AGIP, würdigten die Leistungen von Dirk Poggemann und die Bedeutung für das wissenschaftliche Profil der Fachhochschule.

Bundesbildungsministerium fördert Pflege- und Hebammenforschung an der Fachhochschule Osnabrück

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) legt die Grundlage für umfassende wissenschaftliche Untersuchungen zur Pflege- und Hebammenforschung. Für Konzepte und Methoden der gesundheitlichen Versorgung, die pflegewissenschaftlich gesichert sind, stellt das BMBF in diesem Jahr vier Millionen Euro bereit.

Zum ersten Mal stehen die Pflege und die geburtshilfliche Versorgung durch Hebammen in Deutschland intensiv auf dem Prüfstand. Neben einer effizienteren Versorgung Pflegebedürftiger wird zunehmend die gesundheitspolitische Forderung laut, den Fokus auf Prävention und Gesundheitsförderung in der Versorgung der Bevölkerung zu richten.

In den letzten Jahrzehnten ist die ärztliche Betreuung von werdenden Müttern intensiver geworden. Das äußert sich z. B. in der steigenden Anzahl medizinischer Eingriffe und betrifft auch Frauen, deren Schwangerschaft unauffällig verläuft und die auch unter der Geburt keine Komplikationen entwickeln.



Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein

In diesem Kontext kommt Hebammen eine bedeutende Rolle bei der sozialen und gesundheitlichen Unterstützung von Frauen in den besonderen Lebensphasen Schwangerschaft und Geburt zu. Diesen Aspekt der Gesundheitsförderung haben Wissenschaftlerinnen unter

Leitung von Prof. Dr. Friederike zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein von der Fachhochschule Osnabrück aufgegriffen, um ein wissenschaftlich fundiertes und zugleich praxistaugliches Konzept zu erarbeiten.

„Frauen- und familienorientierte Versorgungskonzepte: Gesundheitsförderung im Geburtsprozess“ heißt das Projekt, an dem die Osnabrücker Pflegewissenschaftlerin gemeinsam mit ihren

Kooperationspartnerinnen Prof. Dr. Beate Schücking von der Universität Osnabrück und Prof. Dr. Petra Kolip vom Zentrum für Public Health Bremen eng zusammenarbeitet. Das Ziel dieses Forschungsverbundes ist es, ein neues geburtshilfliches Konzept, den Hebammenkreißaal, zu evaluieren. Dabei wird der Verbund Hebammenforschung vom BMBF mit ca. 770.000 Euro über 3 Jahre gefördert.

Als Fachfrauen für Geburtshilfe verfügen Hebammen über die fachliche Kompetenz und die rechtliche Befugnis, eigenverantwortlich Geburten zu betreuen. Trotzdem erfolgen in Deutschland die meisten Geburten in Kliniken unter ärztlicher Leitung. Aus dem europäischen Ausland ist bekannt, dass auch in Krankenhäusern Geburtshilfe eigenverantwortlich von Hebammen geleitet wird. Deren Erfahrungen sowie wissenschaftliche Studien belegen, dass gesunde Frauen im Hebammenkreißaal genau so sicher gebären wie in den üblichen ärztlich geleiteten Kreißsälen. Darüber hinaus sind die Frauen mit der Betreuung im Hebammenkreißaal besonders zufrieden, die Rate der operativen Eingriffe ist sehr niedrig. Überzeugt von diesen positiven Aspekten der Hebammenkreißäle wollen die deutschen Forscherinnen das Modell wissenschaftlich gestützt in die Praxis umsetzen und hierzulande möglichst vielen Frauen zugänglich machen.

Bei ihrer Forschungsarbeit kooperieren die Wissenschaftlerinnen eng mit dem bundesweit ersten Hebammenkreißaal, der 2003 auf Initiative der entsprechenden Arbeitsgruppe des Bundes Deutscher Hebammen e.V. im Zentralkrankenhaus Reinkenheide in Bremerhaven eingerichtet wurde. Das Verbundprojekt besteht aus vier Einzelprojekten und dient der Entwicklung, Implementierung und Evaluierung konkreter Methoden und Instrumente für eine optimale frauen- und familiengerechte geburtshilfliche Versorgung. Nähere Informationen unter Tel. 969-3665.

Gute Kommunikation sichert gute Patientenversorgung

Osnabrücker Konzept auf dem Weltkongress für Medizinische Informatik in San Francisco vorgestellt

Wer kennt das nicht: Man wird krank und muss nun seine Leidensgeschichte zum x-ten Male erzählen - nicht nur dem Arzt, sondern auch dem Pfleger, der für seine Aufnahme und professionelle Betreuung auf der Station sorgt.

Warum eine Kommunikation zwischen verschiedenen Gesundheitseinrichtungen häufig so schlecht läuft und was man dagegen tun kann, untersucht seit vier Jahren Ursula Hübner, Professorin für Informatik im Gesundheitswesen an der FH Osnabrück. Ihre Untersuchungen haben gezeigt, dass die noch üblichen Pflegeverlegungsberichte in Papierform kaum weiterhelfen. Sie sind nicht in der Lage, vielfältige Daten angemessen festzuhalten und schnell an die weiterversorgende Institutionen zu übermitteln. Die Lösung lautet: elektronische Kommunikation im Gesundheitswesen.

Um die Kommunikationsprobleme praktisch zu lösen, gründete sich das „Netzwerk Versorgungskontinuität in der Region Osnabrück“ unter Leitung von Prof. Dr. Hübner, deren Mitglieder aus Krankenhäusern, Alteneinrichtungen und ambulanten Pflegediensten der Region kommen.

In enger Zusammenarbeit zwischen Praxis und Wissenschaft wurde ein Konzept einer IT-gestützten Pflegeüberleitung entwickelt. „Dabei müssen wir nicht nur geeignete Software entwickeln, sondern zunächst eine gemeinsame Sprache finden“, sagt Ursula Hübner. „Zum Glück fördert uns das Land seit 2000. Denn es braucht Zeit, um komplexere Themen in die Praxis zu bringen“, fügt sie hinzu.

Die mit dem Netzwerk erarbeiteten Ergebnisse wurden kürzlich auf dem Weltkongress für Medizinische Informatik in San Francisco vorgestellt. Technisch basiert die Osnabrücker Lösung auf einer Web-Applikation. Um die Software zu nutzen, benötigen die Einrich-

tungen nur den Internetzugang und müssen keine teuren Programme angeschaffen. Auch die inhaltlichen Elemente setzen sich von herkömmlichen Berichten in Papierform ab. Die eingesetzten Kataloge für die Abbildung von Diagnosen und Behandlungsmaßnahmen vereinheitlichen dabei die Dokumentation.



Starkes Netzwerk (v.l.n.r.): Uta Strotmann (Klinikum Osnabrück), Birte Carstensen (Pflegedienst Am Schölerberg), Hagen Paul (Pflegedienst Am Schölerberg), Matthias Fenske (Küpper-Menke-Stift), Carsten Giehoff (FH Osnabrück), Christine Vörding (Westerfeld Sozialeinrichtungen), Christoph Pieper (Klinikum Osnabrück), Prof. Dr. Ursula Hübner (FH Osnabrück).

Gemeinsam mit der Osnatel GmbH, die zu den führenden Telekommunikationsdienstleistern in der Region gehört, soll die Software nun einem Praxistest unterzogen werden. Osnatel stellt dem Netzwerk einen Server zur Verfügung und sorgt mit professionellem Know-how für eine sichere und reibungslose Übermittlung der sensiblen Patientendaten.

Carsten Giehoff, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Fachhochschule und selbst Krankenpfleger, ist stolz auf bisherige Erfolge: „Mit unserer Lösung können wir einrichtungsübergreifende Kommunikation betreiben, noch bevor die geplanten Neuerungen wie die elektronische Gesundheitskarte und die Telematikarchitektur kommen.“ Weitere Informationen unter Tel. 969 3613 oder c.giehoff@fh-osnabrueck.de.

Tagung zur Sturzprophylaxe: Vermeidung von Stürzen und deren Folgen steht im Vordergrund

An der FH Osnabrück hat das Deutsche Netzwerk für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) in Kooperation mit dem Deutschen Pflegerat die 4. Konsensus-Konferenz zum Thema Sturzprophylaxe durchgeführt.



Mit über 600 angemeldeten Teilnehmern ausgebucht: Konsensus-Konferenz zur Sturzprophylaxe

Während der eintägigen Konferenz, die am 13. Oktober unter der Leitung von Prof. Dr. Doris Schiemann, Pflegewissenschaftlerin an der FH Osnabrück, stattfand, wurde ein wissenschaftlich fundierter Entwurf des Expertenstandards zum Thema Sturzprophylaxe der Fachöffentlichkeit vorgestellt, diskutiert und förmlich verabschiedet. Eine namhafte Expertenarbeitsgruppe hatte einen Expertenstandard entworfen, der auf nationalen und internationalen Forschungsergebnissen der letzten 25 Jahre basiert.

Die Entwicklung des nationalen Expertenstandards zur Sturzprophylaxe zielt darauf ab, Stürze und Sturzfolgen zu vermeiden, indem ursächliche Risiken und Gefahren erkannt und minimiert werden. Dieses Ziel ist nicht durch eine Einschränkung der Bewegungsfreiheit, sondern vielmehr durch die Erhaltung oder Wiederherstellung einer größtmöglichen Mobilität von Patienten zu erreichen.

Studien zufolge stürzen mehr als 50 Prozent der in Krankenhäusern und Altenheimen lebenden Personen. Bei 5 bis 15 Prozent sind teilweise schwere Verletzungen wie Knochenbrüche zu verzeichnen. Als langfristige Folgen sind vorrangig bei alten Menschen Einschränkungen der Selbstständigkeit und deutliche Beeinträchtigungen der Lebensqualität zu beobachten.

Um den pflegerischen Beitrag an einer angemessenen Betreuung sturzgefährdeter Personen zu verbessern, ist aus Sicht des DNQP ein gezieltes professionelles Vorgehen unter Einbeziehung der Patienten- und Bewohnerperspektive von entscheidender Bedeutung.

Die Veranstaltung war mit über 600 angemeldeten Teilnehmern ausgebucht. Neben zahlreichen Pflegekräften aus allen Bereichen der Gesundheitsversorgung nahmen Ärzte, Vertreter von Spitzenorganisationen und Verbänden des Gesundheitswesens und Verbraucherschützer an der Konferenz teil. Mit Hilfe des Expertenstandards wollten sie gemeinsam Klarheit über den spezifischen Beitrag und Verantwortung der Pflege bei der Sturzprophylaxe schaffen.

Die 4. Konsensus-Konferenz ist Teil eines vom Bundesministerium für Gesundheit geförderten Projektes des DNQP an der FH Osnabrück zur Entwicklung, Konsentierung und Implementierung von fünf Expertenstandards in der Pflege. Es sind: „Dekubitusprophylaxe“, „Entlassungsmanagement“, „Schmerzmanagement“, „Sturzprophylaxe“ und „Kontinenzförderung“. Die ersten drei Expertenstandards konnten bereits erfolgreich in der Praxis umgesetzt werden. Weitere Informationen erhalten Sie unter Tel.: 969-2004 oder im Internet: www.dnqp.de.

Die Hausbankbeziehung im Umbruch

„Ist die Hausbankbeziehung noch zeitgemäß?“ - mit dieser Frage beschäftigten sich die Teilnehmer des 1. Osnabrücker Finanztages an der FH Osnabrück. Die Veranstalter Prof. Dr. Torsten Arnsfeld und Prof. Dr. Peter Seppelfricke, die Finanzwirtschaft an der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unterrichten, konnten rund 100 Teilnehmer aus Unternehmen und Banken der Region in den neuen repräsentativen Räumen der Fakultät am Westerberg begrüßen.

Die Tagung machte deutlich, dass sich die Mittelstandsfinanzierung in einem Umbruch befindet. Persönliche Beziehungen zählen bei der Kreditvergabe immer weniger, objektive Kriterien gewinnen an Bedeutung.

Nach einer Untersuchung der Kreditanstalt für Wiederaufbau hatten 43% der Unternehmen in Deutschland im vergangenen Jahr mit schwierigeren Finanzierungsbedingungen zu kämpfen. Die Unternehmen sind gezwungen, einen Teil der unternehmerischen Unabhängigkeit aufzugeben und sich verstärkt nach Finanzierungsalternativen umzusehen.

Instrumente wie Leasing und Factoring bieten sich dabei als günstige Alternative zum Hausbankkredit an. Daneben öffnet sich auch der

Kapitalmarkt für mittelständische Unternehmen. Auch Börsengänge, die Gewinnung privater Investoren oder Mischfinanzierungen können zur Finanzierung des Mittelstandes beitragen.



Zahlreiche TagungsteilnehmerInnen freuten sich über aktuelle Informationen und Tipps und diskutierten auch in der Pause über verschiedene Finanzierungsmodelle.

„Der erfolgreiche Verlauf und die gute Resonanz der Teilnehmer macht uns zuversichtlich, dass mit dem Osnabrücker Finanztage ein Forum geschaffen wird, in dem sich Unternehmen und Banken auch in Zukunft regelmäßig über aktuelle Herausforderungen der Finanzwirtschaft austauschen können,“ freute sich Prof. Dr. Arnsfeld.

Lebensstile - Bedeutung für Bildung und Beratung

Unter diesem Titel steht die Fachtagung, die die Lehrenden des Studiengangs Ökotrophologie in Zusammenarbeit mit der Absolventenvereinigung Landwirtschaft und Ökotrophologie der FH Osnabrück am Montag, 10. Januar 2005, ab 14.00 Uhr durchführen.

Ein Schlüsselbegriff hat auch in vielen ökotrophologischen Praxisfeldern seit einiger Zeit Konjunktur - das aus der Soziologie und Marktforschung kommende Konzept der Lebensstile. Der Lebensstil-Ansatz dient vor allem zur Beschreibung und Erklärung sehr unterschiedlicher Einstellungen und Verhaltensweisen: Warum kauft der eine regelmäßig ökologische Produkte, warum ernährt sich der andere am liebsten von Fertiggerichten? Warum hat die eine den Überblick über ihre Ausgaben für die Familie verloren, warum nutzt die andere staatliche Unterstützungen für sich und ihre Kinder? Für solche Entscheidungen greifen Erklärungen wie individuelle Über-

zeugungen, sozialer Einfluss oder fehlendes Bewusstsein nur wenig.

Vor diesem Hintergrund soll mit Hilfe von Experten, die in Theorie und Praxis Lebensstil-Konzepte bearbeitet haben, der Frage nachgegangen werden, wie tauglich und schlüssig dieser Ansatz im Alltag von Bildung und Beratung ist, welche (neuen) Erkenntnisse und Schlussfolgerungen sich aus dem Lebensstil-Konzept für die ökotrophologische Praxis ziehen lassen.

Weitere Infos und Anmeldungen unter Tel. -5107 oder E-Mail: a.harbord@fh-osnabrueck.de.

Großzügige Spenden für das Konservatorium

Gleich über zwei großzügige Spenden freute sich am 23. November Prof. Dr. Folker Schramm, Leiter des Konservatoriums der Fachhochschule Osnabrück.



Freude auf beiden Seiten: Prof. Dr. Folker Schramm und die beiden Spenderinnen Christel Ohlhoff und Ursula Kempen (v.l.n.r.) bei der Durchsicht der neuen „Schätze“ des Konservatoriums

Christel Ohlhoff überreichte dem Konservatorium seltene Bücher, Noten und Veröffentlichungen

über Wagner, Schumann, Haydn, Mozart und andere Komponisten aus dem Nachlass ihres Mannes. Der Steuerberater Gerhard Ohlhoff hat als großer Musikfreund zahlreiche Bad Rothenfelder Musiktage organisiert und eine sehr umfangreiche Kollektion zusammengestellt, die nun die Bibliothek des Konservatoriums bereichert.

Genauso wie die Gesangsnoten und Bücher aus dem Besitz der Osnabrückerin Ursula Kempen, die aus einer musikalischen Familie kommt: ihre Mutter Henriette Klink war eine begabte Sängerin und erfolgreiche Gesangspädagogin, die u. a. am Bayerischen Staatskonservatorium der Musik unterrichtet hat. Ihr Vater Waldemar Klink hat in den Dreißigerjahren in Nürnberg eine Singschule gegründet. „Während der NS-Zeit bekam er Berufsverbot und traf sich mit seinen Chormitgliedern im Keller einer Kirche, um heimlich zu musizieren“, berichtet Ursula Kempen über die Bedeutung der Musik damals.

Nun freuen sich die Spenderinnen, dass ihre „Schätze“ in richtige Hände kommen. Und auch noch zur rechten Zeit, denn das Konservatorium bietet jetzt eine neue Studienrichtung an: Gesangspädagogik. „Dabei sind gerade die gespendeten Opern- und Liedernoten, die aus dem knappen Budget des Konservatoriums nicht hätten bezahlt werden können, von großer Bedeutung“, betont Prof. Dr. Schramm.

Das Reich der Mitte – alles andere als mittelmäßig

Chinareise der Klavierprofessoren Ljuba Dimowa-Florian und Peter Florian vom Konservatorium der Fachhochschule Osnabrück

Gigantisch und optimistisch – mit diesen beiden Schlagwörtern lassen sich unsere stärksten Eindrücke von dieser Reise, vom heutigen China und von den Menschen, denen wir begegnet sind, am besten zusammenfassen.

In allzu kurzen zwei Wochen haben wir, Einladungen folgend, neun Tage im Konservatorium und vier an der Shiyou University der

Stadt Xi'an Workshops abgehalten, Meisterkurse und Konzerte gegeben. In dieser Zeit begleitete uns die in der Klasse von Prof. Florian studierende Li Jia, der wir eine ausgezeichnete Verständigung und einen reibungslosen Ablauf der Reise zu verdanken haben.

Xi'an, eine Achtmillionenstadt, hat mit über 4000 Musikstudierenden das größte Konser-

vatorium der Welt. Auf dem eigenen Campus wohnen und arbeiten die Studierenden und Hochschullehrer gemeinsam. Allein zum Üben stehen den angehenden Musikern zwei 24-stöckige Hochhäuser zur Verfügung.

Beim Konzert spielten wir auf einem erstklassigen Steinway-D-Flügel ausschließlich Klaviermusik zu vier Händen – eine Besetzung, wie sie bisher noch nicht in Xi'an zu hören gewesen war. Wir stießen auf reges Interesse seitens zahlreicher Professoren. Sie luden uns ein, bei großartigen Dinern Wissen und Erfahrungen auszutauschen und die jeweils anderen Lehrsysteme kennen zu lernen.

Zu den täglichen Meisterkursen und Workshops erschienen sehr gut vorbereitete, teils hoch begabte, sensible junge Pianisten. Um ihnen das Verständnis für die abendländische Musik besser zu vermitteln, lädt das Konservatorium Xi'an europäische Lehrende ein, dort Kurz- und Langzeitdozenturen abzuhalten.

Wir gaben in diesem akademischen Jahr den Auftakt in der Reihe der Kurzzeitdozenturen. Einige Wochen später folgten uns Professoren der Musikhochschulen Karlsruhe und Köln. Eine Langzeitdozentur hält seit zwei Jahren ein russischer Professor aus Nowosibirsk inne.

Einen entscheidenden Fortschritt jedoch werden in Zukunft die im Ausland ausgebildeten chinesischen Fachkräfte bewirken. So unterrichten wir derzeit im Osnabrücker Konservatorium mehrere chinesische Studierende, die hart arbeiten und musikalisch hoch begabt sind. Viele von ihnen haben ihre eigene Lehrtätigkeit an chinesischen Universitäten unterbrochen, um sich bei uns weiterzubilden, und sie werden hoffnungsvoll zurück erwartet.

Die Shiyou University ist eine technisch geprägte Hochschule mit einem vor vier Jahren gegründeten Musicdepartment. An den dortigen Meisterkursen nahmen ausschließlich junge Klavierdozentinnen teil, um sich mit großer Wissbegier fortzubilden. Sie hatten in China studiert und teilten allgemein die Pro-

bleme der Studierenden des Konservatoriums Xi'an betreffend des Einsatzes der musikalischen Ausdruckselemente. Wir sehen drei Ursachen dieser Wissenslücken: Erstens verfügen die jungen Musiker nur über eine einzige chinesische Ausgabe der Werke und laufen so Gefahr, mangels Vergleichsmöglichkeiten einzelne Spielanweisungen falsch zu interpretieren. Zweitens verlassen sie sich zu oft auf jeweils die einzige CD-Aufnahme, die sie besitzen, was zu musikalischen Missverständnissen führen kann. Und drittens stehen den meisten sehr schlechte Instrumente zum Üben zur Verfügung.



Gemeinsames Abschlusskonzert nach dem Meisterkurs an der Shiyou University Xi'an: Prof. Ljuba Dimowa-Florian und Prof. Peter Florian im Kreis der Kursteilnehmerinnen

In nur vier Tagen jedoch haben die Kursteilnehmerinnen ganz erhebliche Fortschritte in der Interpretation gemacht. Das zeigt, dass der persönliche Kontakt mit erfahrenen Pädagogen unersetzlich ist.

Wir werden der wiederholten Einladung sicherlich Folge leisten. Der chinesische Klavierbau macht zur Zeit sehr große Fortschritte, und alle sind optimistisch, dass es auf allen Ebenen zügig vorwärts geht. Diese positive Stimmung des Aufschwungs hat uns nachhaltig beeindruckt und mitgerissen. Die Dynamik in den Städten, den Ehrgeiz und die Offenheit der Menschen haben wir bewundert, und wir kehrten selber mit neuem Schwung und Optimismus aus China zurück.

Prof. Peter Florian

Promotionsprojekt „City-Logistik“ an der Fakultät Gesellschaft und Technik

Seit 2002 besteht zwischen der Universität Szczecin und der Fakultät der FH Osnabrück in Lingen eine enge Partnerschaft. Im Oktober 2004 hat mgr Blanka Tundys, Assistentin am Lehrstuhl für Logistik der polnischen Universität, ihre Arbeit am Institut für Management und Technik in Lingen aufgenommen. Hier wird die junge Forscherin bis Juli 2005 ihre Promotionsarbeit anfertigen, gefördert mit einem Forschungsstipendium des Deutschen Akademischen Austauschdienstes (DAAD).



Das Promotionsteam „City-Logistik“ in Lingen (v.l.n.r.): Prof. Dr. Hermann Witte, mgr Blanka Tundys, Prof. Dr. Mariusz Jedlinski

Mgr Blanka Tundys promoviert über das Thema „City-Logistik“ und wird von Prof. Dr. Mariusz Jedlinski, Inhaber des Lehrstuhls für

Logistik an der Universität Szczecin, und Prof. Dr. Hermann Witte von der Fakultät Gesellschaft und Technik betreut.

Im Oktober besuchte Prof. Dr. Mariusz Jedlinski den FH-Standort Lingen, um sich von den Fortschritten seiner Assistentin beim Promotionsprojekt zu überzeugen. Bei dieser Gelegenheit machte er auch einen Besuch in Osnabrück, um den Hauptstandort der FH Osnabrück kennen zu lernen.

In Lingen wurde er vom Vizepräsident und Dekan Prof. Dr. Thomas Steinkamp empfangen. Professor Steinkamp erläuterte die Ausbaupläne der Fachhochschule in Lingen und zeigte Perspektiven der Entwicklung der deutschen Hochschulpolitik auf. Die beiden Professoren unterhielten sich außerdem über die Möglichkeiten der Erweiterung der Partnerschaft zwischen den beiden Hochschulen im Rahmen der Hochschulpolitik der Europäischen Union auf.

Selbstverständlich gehörte zu dieser Erläuterung ein Rundgang durch die historische Innenstadt. Damit wurde gleichzeitig ein möglicher Anwendungsfall für die Ergebnisse der Promotionsarbeit von mgr Blanka Tundys in Augenschein genommen.

Prof. Dr. Hermann Witte

Das Euro Info Centre erneut unter den Besten



Freut sich über das positive Feedback aus Brüssel: Friedrich Uhrmacher

Die Europäische Kommission hat die Arbeit des Euro Info Centre (EIC) an der Fachhochschule Osnabrück erneut mit „sehr gut“ bewertet. In seinem Brief bedankte sich Jean-Luc Abrivard, Leiter der Abteilung „Förderung des Unternehmensgeistes und der KMU“, für das Engagement des Osnabrücker Kompetenzzentrums, das seit 1996 erfolgreich Netz-Aktivitäten zur Unterstützung und Beratung der Unternehmen ausbaut.

Friedrich Uhrmacher, der Leiter des Euro Info Centre, freut sich über die Anerkennung der Arbeit seines fünfköpfigen Teams im ersten Quartal 2004: „Das positive Feedback aus Brüssel bestärkt uns

in unserer Überzeugung, dass die europaweit einzigartige Ansiedlung des EIC an einer Hochschule der richtige Weg ist“. Das ist das Besondere am Osnabrücker Kompetenzzentrum, das neben weiteren 34 EIC in Deutschland Informationen zu wirtschaftsrelevanten Fragen innerhalb der EU, Auskünfte über die in der EU geltenden Richtlinien, Verordnungen und Gesetzestexte, über EU-Finanzierungshilfen, -Forschungs- und -Entwicklungsprogramme, Kooperationsangebote und Ausschreibungen liefert.

Durch die Angliederung des EIC an die FH Osnabrück profitieren beide Seiten: Studierende können praxisnahe Projekte in der Wirtschaft durchführen, kooperierende Unternehmen aus Osnabrücker Region erhalten kompetente Analysen, z. B. über die Chancen der Osterweiterung. Uhrmacher und sein Team koordinieren solche Projekte, bieten für Unternehmer aktuelle Seminarreihen wie „Neue Märkte - neue Chancen“ an und sind verantwortlich für die Internet-Präsentation aller Euro Info Centres Deutschlands www.eic.de.

Große Resonanz für den 1. IHK-Professorensprechttag

Über den Erfolg des 1. Osnabrücker Professorensprechttags freuen sich die IHK Osnabrück-Emsland und die gemeinsame Technologiekontaktstelle von Fachhochschule und Universität Osnabrück.

„Die beteiligten Unternehmen haben unser neues Angebot ohne Ausnahme gut oder sehr gut bewertet“, kommentierte IHK-Geschäftsführer Marco Graf die Auswertung der Teilnehmerbögen.

Zwölf regionale Betriebe aller Größenordnungen nutzten die Gelegenheit, für eine Stunde kostenlos mit einem der 22 teilnehmenden Professoren von FH und Uni Osnabrück ins Gespräch zu kommen. „Das Gros kommt aus dem industriellen Bereich“, so Graf weiter. Er zeigte sich optimistisch, dass sich aus allen Gesprächen eine weitere Zusammenarbeit zwischen Unternehmen und Hochschulen entwickeln wird: „Auch dies geht aus unserer Befragung hervor. Wir haben damit unser Ziel erreicht.“

Dr. Gerold Holtkamp, Leiter der Technologie-Kontaktstelle, hob die gute Vorbereitung der Firmen hervor. Es seien mehr Unternehmen als erwartet bereits mit konkreten Entwicklungsprojekten auf die Hochschullehrer zugekommen. Auch für ihn rechtfertigt die gute Resonanz eine Neuauflage: „Wir werden im März 2005 erneut mit einem Professorensprechttag antreten.“

Die Projekte der Unternehmen zielten beim 1. Professorensprechttag besonders auf Informationen aus den Fachbereichen Unternehmensfinanzierung und Ingenieurwissenschaften.



Prof. Dr. Klaus Kuhnke im Gespräch mit Firmenvertretern

Am Professorensprechttag haben folgende FH-Lehrende teilgenommen: Prof. Dr. Franke, Prof. Dr. Arnfeld, Prof. Dr. Seppelfricke, Prof. Dipl.-Ing. Bode, Prof. Dr. Schinnenburg, Prof. Dr.-Ing. Hage, Prof. Dr.-Ing. Johannung, Prof. Dr.-Ing. Derhake, Prof. Dr. Klaus Kuhnke, Prof. Dr. Morisse, Prof. Dr. Gervens, Prof. Dr.-Ing. Lang, Prof. Dr.-Ing. Söte sowie Prof. Dr.-Ing. Westerkamp.

Nach dem großen Erfolg der Veranstaltung soll der Professorensprechttag im März erneut den interessierten Unternehmen angeboten werden.

Weitere Informationen erhalten Sie bei Heike Hövel von der Technologie-Kontaktstelle unter Tel.: -2050 oder E-Mail: tk@iti.fh-osnabrueck.de

Eröffnung des Caprivi-Cafés der FH Osnabrück



Am 27. Oktober hat Werner Volkert, Vizepräsident der FH Osnabrück, den Schlüssel für das neue Caprivi-Café an die Geschäftsfüh-

rerin des Studentenwerks Osnabrück Birgit Bornemann überreicht. Somit eröffneten sie im Gebäude CM die neue Cafeteria auf dem Caprivi-Campus der Fachhochschule.

Nach der feierlichen Übergabe des neuen Hörsaal- und Seminargebäudes an die Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften zu Beginn des Wintersemesters befinden sich über 2.200 Studierende und ca. 230 Hochschulbeschäftigte am Campus.

Birgit Bornemann freut sich, ihnen allen im neuen Caprivi-Café ein attraktives Verpflegungsangebot zur Verfügung zu stellen. Ebenso wie das vierköpfige Team der Cafeteria: Sabine Keil, Annegret Schulte, Michaela Stratmann sowie Marc-Thilo Friederichs, die von 9.00 bis 16.20 Uhr (freitags bis 13.45 Uhr) fürs leibliche Wohl sorgen.

Der Komponist Claus Kühnl zu Gast im Konservatorium

Am 18. Januar 2005 wird der Komponist Claus Kühnl aus Frankfurt im Rahmen der Reihe „FORUM NEUE MUSIK“ zu Gast im Konservatorium der Fachhochschule Osnabrück sein.

Im Gartenhaus des Konservatoriums (Eingang Lieneschweg) wird er um 14.00 Uhr in einem Recital zunächst eigene Klavierwerke, die Zyklen „Japanische Skizzen“ (2003) sowie „Messiaen und der beleidigte Papagei“ (2004), spielen und erläutern. Ab 15.00 Uhr erarbeitet er in einem Workshop mit Studierenden des Konservatoriums einige seiner Klavierstücke. In einem Vortrag von 16.45 bis 18.15 Uhr stellt Claus Kühnl dem interessierten Publikum sein Kammermusikwerk „Lausche den Winden“ für Klarinette, Posaune, Cello und Klavier von 1991/92 vor.

Claus Kühnl, 1957 in Arnstein/Unterfranken geboren, zählt mittlerweile zu den profiliertesten Komponisten seiner Generation. Er studierte Komposition, Dirigieren und Klavier an den Hochschulen Würzburg und Frankfurt/Main. Längere Auslandsaufenthalte als Stipendiat in Paris und Rom rundeten seine Studien ab. Als Dozent für

Komposition, Musiktheorie und Kammermusik des 20./21. Jahrhunderts ist er am Hoch'schen Konservatorium in Frankfurt sowie als Lehrbeauftragter für Musiktheorie an der Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Frankfurt/Main tätig. Er tritt als Pianist und Dirigent auf.

Das „FORUM NEUE MUSIK“ wurde im Jahr 2001 von Prof. Irmgard Brockmann ins Leben gerufen und versteht sich als Podium für die Auseinandersetzung mit Neuer Musik. Zu dieser Veranstaltung werden regelmäßig bekannte zeitgenössische Komponistinnen und Komponisten eingeladen. Das Forum möchte neugierig machen auf die aktuelle Musik und durch die persönliche Begegnung mit den Künstlerinnen und Künstlern zum besseren Verständnis ihrer Werke beitragen.

Die Komponisten ermöglichen den Musikinteressierten Einblicke in ihre „kompositorische Werkstatt“ und sprechen über ihre Inspirationsquellen und ihren Werdegang. Kontakt: Prof. Irmgard Brockmann, Tel.: 801824 oder E-Mail: irmgardbrockmann@compuserve.de.

Zwischenbilanz der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten

In einem aufschlussreichen Gespräch darüber, wie man berufliche Erfolge messen könne, hat mir eine Supervisorin einmal empfohlen, darüber nachzudenken, was bliebe, wenn ich die Hochschule eines Tages verlassen würde. Ich geriet ins Grübeln: An allen Fakultäten gibt es inzwischen Professorinnen. Bei unserem alljährlichen Girl's Day, den wir gemeinsam mit den Fakultäten und den dezentralen Gleichstellungsbeauftragten organisieren, können wir uns vor Anmeldungen kaum retten. Unser Projekt Mentoring / KuBuS kommt bei Studierenden beiderlei Geschlechts sehr gut an und könnte bei einer Weiterfinanzierung demnächst das 100.ste Tandem mit MentorIn und Mentee auf den Weg bringen. Andere Projekte konnten wir in Kooperation mit den Frauenbüros von Universität und Stadt oder dem Osnabrücker Unternehmerinnen-Treff realisieren. Wie unser „Eat & Meet“ stets zeigt, ist die Kommunikation zwischen den Frauen an unserer Hochschule jenseits aller Statusgruppen hervorragend. Zudem stehen immer mehr Kollegen der Gleichstellungsarbeit wohlwollend gegenüber. Unsere vielfachen Kontakte auf regionaler, landes- und bundespolitischer Ebene sind stets gewinnbringend für das Image unserer Stiftungshochschule, was sich positiv auf die Einwerbung von Drittmitteln (z. B. für wiss. Nachwuchs oder Lehraufträge) niedergeschlagen hat.

Die erfolgreiche Sommerhochschule für Schülerinnen allerdings mussten wir einstellen, weil eine entsprechende Stelle seit mehr als zwei Jahren nicht wieder besetzt wurde. Unter den niedersächsischen Gleichstellungsbüros an Hochschulen gehören wir zwar zu den finanzschwächsten, zugleich aber zu den ideenreichen

und sicherlich zu denen mit dem kreativsten Mitarbeiterinnenstab - an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an unsere Verwaltungsmitarbeiterin Bettina Hinternesch, unsere Projektkoordinatorin Silke Emmrich und unsere studentische Mitarbeiterin Ulrike Hasse!

Vieles, bei dem unser Rat und unsere Kompetenz gefordert sind, bleibt noch zu tun, bspw. Vorhaben zu einer höheren Familienfreundlichkeit unserer Hochschule; Kinder-Campus (statt Kinder-Uni); ein Gesundheitsmanagement für unsere Beschäftigten; Gender-, Führungskräfte- und Motivationstrainings (dringend notwendig bei den vielen Umbrüchen in der Hochschulpolitik sowie der zu erwartenden Einführung von Studiengebühren); eine Verstärkung unserer Serviceorientierung (inklusive eines Campus Service Centers); ein Hochschulmanagement, dass die Köpfe unserer Fachhochschule als ihr wichtigstes Kapital versteht und ein aufgeschlossenes Ideenmanagement betreibt, bei dem Alle zur Mitwirkung eingeladen werden; eine mehr als nur punktuelle Personalentwicklung, die die vorhandenen Personalressourcen nutzt und auszubauen hilft...

An Ideen mangelt es in der Tat nicht und wir sind davon überzeugt, dass sich das Gendering des Hochschulmarketings, das dringend verstärkt werden muss, in naher Zukunft wird realisieren lassen können. Dabei auf die Potentiale auch nur eines einzigen Unterstützers an unserer Hochschule zu verzichten, wäre töricht.

**Daniela De Ridder,
Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte**

Ausstellung im neuen Hörsaal- und Seminargebäude CN

18 Studierendenteams der Fakultät Wirtschafts- und Sozialwissenschaften stellen vom 14. Dezember bis 14. Januar im Gebäude CN, Capri-vistr. 30 A, Kunstobjekte aus, die sie im Rahmen des Faches Kommunikation entwickelt haben.

Ziel des von Abigail Joseph-Magwood, Jost von Papen und Gerlinde Buddrick geleiteten Projektes war, im Rahmen der Teamarbeit und des Out-

door-Trainings Prozesse der Teamentwicklung emotional zu durchleben, kognitiv zu analysieren und ausgewählte Aspekte in dreidimensionale Objekte zu transferieren.

Veränderung gewohnter Betrachtungsweisen, Entwicklung ungewöhnlicher Lösungen, Erweiterung des eigenen Denkradius sind Kompetenzen, die bei der Arbeit im Mittelpunkt standen.

Neuer Senat der Fachhochschule Osnabrück ist gewählt

Ende November wurde der neue Senat der Fachhochschule Osnabrück gewählt. Ihm gehören an: Prof. Dr. Nicolai Müller-Bromley (WiSo), Prof. Dr. Dieter Trautz (A & L), Prof. Dr. Jürgen Kampmann (I u I), Prof. Dr. Rainer Strauß (WiSo), Prof. Dr. Werner Dierend (A & L), Prof. Dr. Martin Reike (I u I), Prof. Dr. Lothar Budde (GuT) (Professorengruppe); Michael Havekost (I u I) und Peter Rehrmann (A & L) (Gruppe der wissenschaftlichen MitarbeiterInnen); Gerhard Müller (WiSo) und Uwe Schutkin (A & L) (Gruppe der MitarbeiterInnen im technischen und Verwaltungsdienst) sowie Katja Hass (WiSo) und Gunnar Jenet (A & L) (Gruppe der Studierenden).

Der neue Senat nimmt seine Arbeit im Sommersemester 2005 auf. Die Amtszeit der studentischen Mitglieder beträgt dabei ein Jahr, die der übrigen Mitglieder zwei Jahre. Die Mitglieder des Präsidiums, die Frauen- und Gleichstellungsbeauftragte, die Dekane, je eine Vertreterin oder ein Vertreter des Personalrats sowie des Allgemeinen Studentenausschusses nehmen an den Sitzungen des Senats mit beratender Stimme teil.

Die Aufgaben des Senats sind in der Grundordnung der FH Osnabrück definiert:

— Er trägt zur Koordinierung der Fakultäten hinsichtlich der in Leitbild und Hochschulentwicklungsplan enthaltenen strategischen Ziele der FH Osnabrück bei und beschließt Leitbild und Ziele der Hochschule, die Grundordnung mit einer Mehrheit von zwei Dritteln seiner Mitglieder, im Einvernehmen mit dem Präsidium den Entwicklungsplan und im Benehmen mit der Frauen- und Gleichstellungsbeauftragten den Frauenförderplan, die Ordnungen der Hochschule, soweit sich ihre Geltung nicht auf Fakultäten oder deren organisatorische Untergliederungen beschränkt.

— Er wählt ein Mitglied des Stiftungsrats und wirkt bei der Bestellung von fünf weiteren Mitgliedern des Stiftungsrats durch Erteilung oder Verweigerung des Einvernehmens mit.

— Er nimmt Stellung zu allen Selbstverwaltungsangelegenheiten grundsätzlicher Bedeutung, insbesondere zur Einrichtung, Änderung und Aufhebung von Fakultäten, Einführung, wesentlichen Änderung und Aufhebung von Studiengängen sowie Aufstellung des Wirtschaftsplans.

Zudem werden die Mitglieder des Präsidiums auf Vorschlag des Senats ernannt oder bestellt. Das Präsidium ist in allen Selbstverwaltungsangelegenheiten seiner Entscheidungszuständigkeit dem Senat rechenschaftspflichtig.

Herausgeber

Fachhochschule Osnabrück
Der Präsident

Redaktion

Presse- und Informationsstelle
Lidia Uffmann
Caprivistr. 30 A, CB 0311
49076 Osnabrück
Tel.: (0541) 969-3185
Fax: (0541) 969-2066
pressestelle@fh-osnabrueck.de

Mitarbeit

Alle genannten Autoren und Fotografen

Namentlich gekennzeichnete Artikel geben die Meinung der Verfasserin / des Verfassers wieder, nicht unbedingt die des Herausgebers oder der Redaktion. Der Nachdruck von Textbeiträgen ist unter Quellenangabe kostenlos. Die Redaktion erbitet Belegexemplare.